Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 51-52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

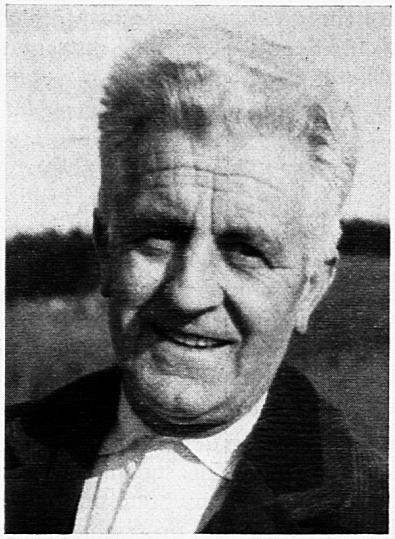
Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 51/52

Organ des Bernischen Lehrervereins
105. Jahrgang. Bern, 22. Dezember 1972

Organe de la Société des enseignants bernois
105e année. Berne, 22 décembre 1972

† Walter Käser

Am 18. Juli 1972 verstarb völlig unerwartet im 65. Altersjahr unser lieber Promotionskamerad Walter Käser, Lehrer in Neuenschwand in der Gemeinde Eggiwil.



Walter ist in Grosshöchststetten aufgewachsen und hat dort die Schulen besucht. Sein Vater war Sekundarlehrer und befasste sich intensiv mit der dortigen Ortsgeschichte. Von ihm hat wohl Walter die Liebe zur Geschichte übernommen. Durch lebendige Darstellung wusste er später seine Schüler zu begeistern. Leider hat er seinen Vater schon sehr früh verloren. Er fand bei seinem Onkel Rudolf, Gärtnermeister in Grosshöchstetten, ein neues Heim und lernte die Schönheiten dieses Berufes kennen. Hier wird Walter auch die Liebe zur ausdauernden Arbeit erworben haben, welche ihm sein ganzes Leben lang eigen war. Gärtnermeister und Schulmeister sind ja verwandte Berufe.

Es ist deshalb natürlich, dass Walter als aufgeweckter, in allen Teilen zuverlässiger Junge im Frühling 1924 das Aufnahmeexamen ins Staatsseminar Bern-Hofwil bestanden hat und in die 89. Promotion aufgenommen wurde. Durch die schweren Erlebnisse in seiner Jugendzeit war Walter früh gereift. Er war ein stiller, unauffälliger Kamerad, aber immer da, wenn man ihn brauchte. Mit einer humorvollen, trockenen Bemerkung konnte er eine hitzige Diskussion schlichten und bei ernsteren Konflikten durch das richtige Wort zu einem vernünftigen Ende beitragen. Er war einer von den wenigen, die das Gute in jedem Menschen anerkennen und die kleineren Schwächen übersehen. So hat Walter schon damals durch sein unauffälliges, schlichtes Verhalten in unserer Gemeinschaft zum Frieden und zur Freundschaft beigetragen. Im Oberseminar wurde sein Wesen noch durch eine besondere Lehrerpersönlichkeit bereichert und geprägt. Es war dies der verehrte Religionslehrer, Herr Professor Eymann. War es Zufall oder Schicksal, dass Walter gleich nach dem Austritt aus dem Seminar in die gleiche Gemeinde gewählt wurde, in der auch Herr Professor Eymann als Pfarrer wirkte? Viele Jahre durfte er mit ihm zusammen am Kulturleben der Gemeinde mitwirken. – Walter blieb unserer Promotion über die Seminarzeit hinaus treu. Wenn es ihm irgendwie möglich war, nahm er an unseren Versammlungen teil, an den Jubiläumsanlässen zusammen mit seiner Frau. Aber nicht nur bei den geselligen Anlässen war Walter ein guter Kamerad. Wenn ein Kollege krank war oder sonst mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, stand ihm Walter mit Rat und Tat bei. Erst in den Tiefpunkten des Lebens zeigt sich der wahre Freund und Kamerad.

Nach seinem Austritt aus dem Seminar im Jahre 1928 war Walter einer der wenigen Glücklichen, der gleich im Frühling eine Stelle antreten konnte, in Neuenschwand bei Eggiwil. Dieser Gemeinde hat er auch die Treue gehalten bis zu seinem Tode. Hier, im heimeligen Schulhaus, den Blick ins Weite, fand er den Garten, den er mit aller Liebe betreute. Man spürte in seiner Schulstube, dass er den Beruf und seine Schüler liebte. Es ging ihm mehr als nur darum, ihnen Wissen beizubringen. Sein höchstes Ziel war, sie zu Liebe und Güte zum Nächsten zu erziehen. – Und nun könnte eine lange Liste aufgestellt werden über das, was er neben seinem Beruf in vielfältiger Art und mit grösster Sorgfalt und Zuverlässigkeit seinen Mitmenschen geboten hat. Das wäre nicht im Sinne des Verstorbenen. Bescheiden, wie er war, würde er es ablehnen.

Wer Walter zum Freund hatte, konnte sich auf ihn verlassen. Mit mannhaftem Wort wehrte er sich für das, was ihm recht schien und empörte sich über Falschheit und Ungerechtigkeit. Mehr als jeder Freund stand ihm aber seine Lebensgefährtin Friedi in frohen und schweren Stunden zur Seite. Ihr und der ganzen Familie unser herzliches Beileid und für die Zukunft Mut und Kraft.

Inhalt – Sommaire

† Walter Käser 451
† Elisabeth Schär-Ryser 452
Kurssekretariat 452
Sektion Trachselwald 452
Primarlehrerkonferenz Interlaken gegründet 452
Adventsfeier der pensionierten Lehrkräfte Thun 453
Informationstagung 453
Über 21 Millionen Franken für Ausbildungsbeiträge 453
Centre de perfectionnement du corps enseignant 454
Jugendbücher 455
Avis de la rédaction 464
Vereinsanzeigen – Convocations 464
Mitteilungen des Sekretariates 465
Communications du Secrétariat 465

Für Walter gilt, was der Bergschulmeister Simon Gfeller in seinem «Vermächtnis» schreibt: «Mein Lehrer! Der hat mich lieb gehabt, der war an mir treu, der war ohne Arg und Falsch voll herzlichen Gutmeinens.» *St. G.*

† Elisabeth Schär-Ryser

Tieferschüttert vernehmen wir vom Tode einer liebenswerten Kollegin, einer echten Schulmutter, die prädestiniert war, während vielen Jahren die *Gesamtschule auf dem Dentenberg* zu leiten.

Wer das Glück hatte, je in ihre Schulstube zu schauen, ja, vor ihrer Klasse als Praktikantin zu stehen, wusste, dass hier etwas leuchtete von jenem Geiste, der einst von Pestalozzi ausging. Unvergesslich sind die Stunden in ihrer Familie, die langen Gespräche über den Sinn des Lebens, die Diskussionen über Schulprobleme.

Behutsam und gütig hat sie sich stets ihrer Schulkinder angenommen. Schritt für Schritt suchte sie in die kleinen, oft verschlossenen Gemüter einzudringen, brachte sie mit ihrem goldenen Humor zum ersten schüchternen Lächeln, riss sie mit durch ihre nieversiegende Vitalität und ihre köstlichen Ideen, die sie ihrer Methode, Schule zu halten, zu Grunde legte.

Elisabeth Schär ist still von uns gegangen, gezeichnet von einer langen, schweren Krankheit. Beispielhaft hat sie diese Krankheit ertragen, ja, spendete Kraft all jenen, die auch nur in Gedanken bei ihr weilen konnten. Sie war verbunden und wird verbunden bleiben weit über ihren Tod hinaus mit ihren einstigen Lehrtöchtern, die sie mit Geschick in die Probleme des Schullebens einführte, ihnen half, Klippen zu überwinden, ihnen aufzeigte, wie man mit den Schwierigen unter den Schulkindern auf eine menschliche Art fertig werden kann.

Elisabeth Schär hat ihre frohen Augen für immer geschlossen. Ihre Stimme, die auch in tiefsten Schmerzen ein Jubilieren sein konnte, ist für immer verstummt. Sie war eine von jenen grossen Frauen, die in der Stille wirken, die ihren Acker gut bestellen, mit denen wir Ernte halten dürfen.

Wer diese Frau kannte, war reich. Stets nahm man etwas mit sich nach Hause. Ihre Kraft verschenkte sie noch in ihrem letzten Lebensjahr in vollem Masse. So lange es ihr möglich war, schrieb sie, beantwortete Kinderbriefe in einer Art und Weise, die niemals einen todkranken Menschen vermuten liess.

Eine gütige, liebe Lehrgotte in gotthelfschem Sinne musste in ihren letzten Lebensjahren eine harte Schule durchwandern. Ihr klares Ja zu einem unabwendbaren Leiden war einmal mehr ein Positivum zu ihrem Leben, einem Leben, das getragen wurde aus dem tiefsten Kern ihrer Familie, einem Leben, das zum grossen Teil ihren ihr anvertrauten Schulkindern gehörte.

Wer bei Dir. Elisabeth, lernen durfte wie man lehrt, wird Dich und Deine Schulstube ein Leben lang in seinem Herzen behüten und bewahren.

Züsi Jakob

Moderne Volkstänze

Kursleitung

Mario Neukomm, Sek. Lehrer, Bern, und ein Team (Organisator: Volkstanzkreis Bern)

Zeit und Ort

Mittwoch abends, 17., 24., 31. Januar, 14., 21., 28. Februar, 7. und 14. März 1973 je 20–22 Uhr, Tanz- und Freizeitdiele Matte, Wasserwerkgasse 17, Bern

Kurskosten

Fr. 25.– pro Teilnehmer (Ehepaare Fr. 35.–)

Anmeldungen, Auskünfte

bis 10. Januar 1973 beim Leiter, Mario Neukomm, Sustenweg 17, 3014 Bern

Bemerkungen

Der angezeigte Kurs wird berufsgemischt durchgeführt. Für die Frühlingsferien und den Mai/Juni 1973 ist vorgesehen, spezielle Lehrerkurse anzubieten: Möglichkeiten im Unterricht, für Schulanlässe, in Schullagern. Die genaue Ausschreibung erfolgt später.

Sektion Trachselwald

Ein Plausch-Rally für die Lehrer

Ein traditioneller Herbstanlass muss nicht immer im traditionellen Rahmen durchgeführt werden; das fand der Vorstand der Sektion Trachselwald und lud die Lehrerinnen und Lehrer am Samstagnachmittag, den 18. November, zu einer fröhlichen Bildersuchfahrt ein.

Ganze 21 Wagen beteiligten sich an der von Hans Zysset, Biembach, organisierten Fahrt. Eifrig suchte man nach Photosujets und klügelte mit Stoppuhren und Rechnungsschiebern Fahrzeiten aus, mit unterschiedlichem Erfolg übrigens.

Am Abend fand man sich zum geselligen Beisammensein im Restaurant Sonne in Rüegsauschachen ein. Max Bühler, Huttwil, wusste den Anlass köstlich zu gestalten. Fräulein Loosli, Flöte, und Christoph Studer, Geige, wurden für ihre Darbietungen mit begeistertem Applaus bedacht, und ein Kabarett, mit Leuten aus dem Verein übrigens, spielte eigene, amüsante Nummern. Alles in allem ein unterhaltsamer Abend, der dem Tag die Krone aufsetzte! *W. H.*

Primarlehrerkonferenz Interlaken gegründet

Mittwochnachmittag, 29. November 1972. Ein kleines, aber lebhaftes Grüpplein von Primarlehrerinnen und Primarlehrern wird vom Sektionspräsidenten Paul Wälti begrüsst. Nach einigen allgemeinen Hinweisen auf die Organisation der Primarlehrerschaft wird das Reglement für die Primarlehrerkonferenz Interlaken Punkt für Punkt besprochen. Im wesentlichen entspricht der Entwurf den von andern Konferenzen bereits angenommenen Reglementen. Die einzigen bedeutenden Einwände werden gegen die obligatorische Mitgliedschaft und gegen die Verbindlichkeit der Konferenzbeschlüsse erhoben. Die klärenden Worte von Grossrat Hans Buchs und die Ausführungen des später zum Präsidenten der PLK gewählten Werner Gloor überzeugen die Anwesenden aber von der Notwendigkeit dieser beiden Artikel. In der Schlussabstimmung passiert das Reglement einstimmig.

Im zweiten Teil verfolgten die Zuhörer gespannt die Ausführungen von Hans Egger, Methodiklehrer am Staatsseminar. An lebendigen Beispielen aus seiner Erfahrung wusste er das Thema «Erziehung und Unterricht in der Volksschule» zu einem anregenden, lehrreichen Erlebnis zu gestalten. Die anschliessend im kleineren Kreis anlaufende Diskussion brachte vielen die eigentlichen Ziele der PLK näher. Bestimmt werden die aufgeworfenen Probleme in nächster Zeit genug Stoff (und Zündstoff!) liefern, um die Konferenz zu einem wertvollen Forum der Primarlehrerschaft des Amtes Interlaken werden zu lassen. *Ko.*

Adventsfeier der pensionierten Lehrkräfte der Region Thun

Würdig schloss sich die diesjährige Adventsfeier der Vereinigung pensionierter Lehrerinnen und Lehrer der Region Thun, die in der Johanneskirche in Dürrenast abgehalten wurde, an alle Feiern früherer Jahre. Der Aufmarsch von 160 Angehörigen der Vereinigung und verschiedenen Gästen aus andern Regionen war beeindruckend. Der Konzertteil wurde von Hansulrich Lehmann (Bariton und Cello), Gerhard Kernen (Blockflöte), Helene Furer (Cembalo) und Karl Indermühle (Orgel) bestritten. Sie erfreuten die vielen Zuhörer mit Werken von D. Buxtehude, J. S. Bach und G. Ph. Telemann. Da raumeshalber die einzelnen Leistungen, so sehr sie es verdient hätten, nicht näher gewürdigt werden können, so sei doch mit grosser Dankbarkeit festgehalten, dass der Gesamteindruck ein nachhaltiger gewesen ist. Die vermittelte Adventsmusik bot in ihrer wohltuenden Einheitlichkeit und Geschlossenheit ein Bild innern Geschehens, das hohes Lob verdient. In trefflicher Weise umrahmten die saubern Darbietungen die gehaltvolle und besinnliche Adventsansprache von Pfarrer Jakob Haller. Der zweite Teil der Feier wickelte sich im anschliessenden Kirchgemeindesaal bei Kerzenglanz und einem Imbiss ab. Der Vizepräsident der Vereinigung, Ernst Burren aus Steffisburg, dankte allen Mitwirkenden und stillen Helfern, und schloss die Feier mit besten Festtagswünschen, die besonders den erkrankten Vorstandsmitgliedern galten. *H. H.*

Informationstagung für Lehrerinnen und Lehrer über Suchtgefahren in Thun

Die 250 angemeldeten und in der Aula des Gewerbeschulhauses zusammenströmenden Lehrkräfte aus dem Amtsbezirk Thun zeugten von einem grossen und echten Interesse für diesen Sektor der Volksgesundheit. Organisiert und überlegen geleitet wurde der Kurs von *Emil Weibel*, Leiter der Alkoholvorsorge und Informationsstelle über Suchtgefahren in Steffisburg.

Drei Mediziner behandelten prägnant und immer im Blick auf Schule und Elternhaus die Themen Rauchen, Alkohol, Drogen. Dr. *Gass* vom Institut für Präventivmedizin der Universität Bern musste der von der Reklame her bekannten gemütlichen Seite des Rauchens eine recht ernste und traurige beifügen. Es rauchen immer weniger Ärzte, weil sie täglich den daraus entstehenden Schäden in den Bereichen des Blutkreislaufes und der Atmung begegnen. Dr. Gass bedauert, dass so viele Menschen ihre Gesundheit und ihr Leben der zur Sucht werdenden Rauchgewohnheit opfern. Gerne hörte man von ihm, dass das Regenerationsvermögen des Körpers denjenigen Rauchern Aussicht auf Gesundheit bietet, die rechtzeitig das Rauchzeug weglegen und besorgt sind, nicht in Räumen leben zu müssen, die von andern mit Rauch gefüllt werden.

Dr. *Grunder*, Arzt in Riggisberg, widerlegte den Spruch, dass schon die alten Schweizer tranken. Erst das Vermögen, Alkohol in grossen Mengen herzustellen, aufzubewahren und zu verschieben, ermöglichte es unserem Volke, für alkoholische Getränke jährlich um die 3 Milliarden Franken auszugeben und mit Hilfe des Alkoholes Schäden zu erzeugen, die noch weit höher berechnet werden. Das begleitende Leid ist nicht beschreibbar.

Über die neueste Bedrohung mittels Drogen referierte Dr. *Stucki*, Nervenarzt in Thun. Der Einstieg geht häufig über Rauchen und Alkohol. Unser nicht bewältigter Wohlstand öffnet den Süchten Tür und Tor.

Alle drei Referenten legten den Erziehern, seien es Eltern oder Lehrer und daneben wir alle, nahe, an sich selber zu arbeiten und in erster Linie Vorbild zu sein. Nach wie vor braucht unsere Jugend, wenn sie die Suchtgefahren meistern soll, gute Leitbilder, aber auch Aufmerksamkeit und weitherzige, aber überlegene Führung. Verwöhnen, sich selber überlassen, ohne Pflichten und Aufgaben sein, ebnen den Weg zu den Rauschmitteln und in die Süchte.

In dem von Kantonsarzt Dr. *Frey* geleiteten Podiumsgespräch, an dem sich neben den Referenten auch Prorektor *Buchs* und Lehrer *Schaller* beteiligten, war man eins, dass der Gesundheitsunterricht kein Stundenplanfach sein darf, dass er vielmehr auf allen Stufen und in allen Fächern im rechten Moment erteilt werden kann und erteilt werden soll. Die körperliche und seelische Gesundheit des Kindes ist Voraussetzung für jedes Gelingen in der Schule und zugleich für die Bewältigung der Aufgaben, die der heutigen Jugend warten.

Am Nachmittag stellte Prof. *Wyss*, Direktor der psychiatrischen Klinik Münsingen, zwei suchtkranke Menschen vor. Im Gespräch zwischen Arzt und Patient lebte all das Gehörte noch einmal auf und wurde echt und wirklichkeitsnah. Prof. Wyss beantwortete anschliessend die vielseitigen Fragen aus den Reihen der Zuhörer und liess keinen Zweifel offen, dass Vorbeugen nach wie vor leichter, besser und billiger ist als heilen. *ft*

Über 21 Millionen Franken für Ausbildungsbeiträge

Nachdem der Regierungsrat des Kantons Bern bereits im Sommer dieses Jahres zum Voranschlagskredit von 16,4 Millionen Franken für Stipendien und Darlehen 1,425 Millionen Franken Nachkredite bewilligte, müssten nun zusätzlich nochmals 3,575 Millionen Franken gewährt werden. Der Gesamtaufwand für 1972 stellt sich damit auf rund 21,4 Millionen Franken.

Das widerlegt unter anderem die Falschmeldung, die kürzlich mit einem Plakat in der Berner Altstadt verbreitet wurde, wonach der Kanton Bern den Kredit von 17 Millionen Franken um 5 Millionen kürzen wolle. Für 1973 sind 21,870 Millionen Franken vorgesehen.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Rencontres d'enseignants et de représentants de l'économie

Les 15 et 22 novembre derniers se sont déroulés, à Reconvilier et à Delémont, deux séminaires à l'intention des maîtres de fin de scolarité primaire et secondaire. Ces séminaires étaient organisés par le Centre de perfectionnement du corps enseignant, en collaboration avec les offices d'orientation professionnelle jurassiens et des représentants du monde économique. Ils avaient pour thème: *Situation et besoins des enseignants par rapport aux problèmes de choix et d'intégration professionnels des élèves.*

Bref historique

Il y a cinq ans environ, des représentants de l'inspectorat scolaire et de divers milieux économiques jurassiens, ainsi que les responsables des offices d'orientation, se réunissaient pour remettre en question certaines mesures d'information, notamment celles que des entreprises ou associations professionnelles tentaient d'introduire, sans coordination, dans les établissements scolaires. Le problème de l'information professionnelle objective et systématique des élèves fut alors étudié, et on en vint rapidement à la constitution d'un groupe de travail dont l'importance s'accrut d'année en année.

Actuellement, ce groupe interprofessionnel est composé de représentants de la Direction de l'instruction publique et de l'inspectorat scolaire, des directeurs des offices d'orientation professionnelle et des délégués des six secteurs professionnels qui, jusqu'à maintenant, ont adhéré à cette organisation[1]. La première tâche de ce groupe de travail a été de régler certaines mesures d'information professionnelle et, notamment, d'organiser des stages à l'intention des élèves de fin de scolarité.

Ces stages se déroulant maintenant depuis cinq ans à la satisfaction des jeunes, le groupement put commencer à étudier certains problèmes de fond, touchant à l'information d'une façon générale et à l'attitude des élèves en face du monde économique et du choix professionnel. Très rapidement se fit sentir alors le besoin de contacts plus étroits avec le corps enseignant, afin de mieux connaître ses aspirations en matière d'information professionnelle. Cela fut rendu possible grâce à la création, en avril 1972, du Centre de perfectionnement du corps enseignant, dirigé par M. W. Jeanneret. Ce centre a pour but la formation continue du corps enseignant, par l'organisation, notamment, de cours et de séminaires, l'animation de groupes de travail et de réflexion. Il était donc le cadre idéal pour ce dialogue entre l'école et le monde économique.

Ainsi, dans le domaine de l'information, les séminaires de Reconvilier et de Delémont constituent une première réalisation; après cette prise de contact, l'organisation d'autres journées d'étude, la constitution même de groupes de travail pourront être envisagées selon les besoins des maîtres et les souhaits qu'ils auront exprimés. Il était indispensable que participent à ces deux journées, non seulement des enseignants de fin de scolarité primaire et secondaire, mais également des maîtres d'école professionnelle et des représentants de l'économie.

Les séminaires

Une cinquantaine d'enseignants et une douzaine de délégués de divers milieux professionnels étaient présents à chacun des deux séminaires. Le programme prévu par le Centre de perfectionnement laissait une part importante à la discussion: le matin, exposé de M. R. Uldry (Genève) et de trois enseignants jurassiens; l'après-midi, travail en groupes selon divers thèmes proposés aux participants.

M. *Jean Sommer*, représentant de la Direction de l'instruction publique, introduisit ces séminaires en soulignant l'intérêt que la DIP porte à la formation continue du corps enseignant.

Il appartint à M. *Willy Jeanneret*, directeur du Centre de perfectionnement et principal animateur de ce cours, de présenter le programme des séminaires en précisant les objectifs à atteindre et l'importance du dialogue engagé entre enseignants, offices d'orientation et milieux économiques.

Les motivations des jeunes...

Directeur de l'Office d'orientation et de formation professionnelle du canton de Genève, lui-même ancien enseignant et inspecteur scolaire, M. *R. Uldry* était particulièrement qualifié pour parler des «motivations des jeunes de fin de scolarité en face de la vie professionnelle».

Comment les jeunes de 15 ans abordent-ils le choix d'une profession ou des études qui y conduisent? Pour répondre à cette question, il convient de rechercher et d'analyser les facteurs qui influencent la décision des jeunes et de leurs parents. Les structures scolaires opèrent une sélection bien avant l'âge de 15 ans, en séparant ceux qui se destinent à des études longues de ceux qui entreprennent immédiatement une formation professionnelle. Toutes les enquêtes menées jusqu'à ce jour révèlent l'influence décisive du milieu socio-économique sur le choix de l'adolescent. Celui-ci, d'autre part, doit choisir une profession alors qu'il est en pleine crise juvénile. On ne peut ignorer non plus l'influence du maître sur la motivation de ses élèves.

M. Uldry souligna la mission d'orientation de l'école: rendre les élèves plus lucides, plus capables de juger et de décider. Cette mission n'engage-t-elle pas l'école à rechercher le dialogue avec l'économie? L'attitude des jeunes eux-mêmes à l'égard de l'économie influence leur choix professionnel. Certains retardent le plus possible le moment de s'insérer dans la vie active ou même refusent de s'engager dans un système économique qu'ils réprouvent. Un choix réfléchi, objectif, est-il possible à l'âge de 15 ans? Faut-il le reporter à plus tard? Avec nos structures scolaires actuelles, cela semble difficile. Mais les enseignants, par leur attitude et leur compréhension, peuvent créer les meilleures conditions possibles pour aider les adolescents à franchir cette étape décisive de leur existence.

[1] Mécanique, métallurgie et décolletage, horlogerie, bâtiment, association des ferblantiers-appareilleurs, administration des PTT et des CFF.

Aus der Märchenwelt der Brüder Grimm. Bd. 1 und Bd. 2. Herausgegeben von Richard Bamberger. RTB Bd. 211 und 212, ill., je 168 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Band je Fr. 3.70.

Dieses Ravensburger Taschenbuch enthält eine ganze Anzahl der schönsten Märchen der Brüder Grimm mit Illustrationen von Ludwig Richter. Der Herausgeber fügte dem Bändchen noch ein beachtenswertes Nachwort für Eltern bei.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.* *H. Eggler*

BIRDWOOD GEORGE, *Steig aus – nur der Dealer überlebt.* A. d. Engl. Ill., 204 S., Ln. Rosenheimer Verlagshaus, Rosenheim, 1972. Fr. 21.80.

Sammlung von Tatsachenberichten über Drogen, ihre Konsumenten und Vermittler (dealer = Drogenhändler).
Die verschiedenen Kapitel reden eine ungeschminkte Sprache; neben den wenigen, die für die Drogensüchtigen Hilfe und Heilung suchen, kommen die Süchtigen selber zu Wort. Sie zeigen die Anfänge ihrer Abhängigkeit, sie beschreiben die Freuden, welche ihnen die Drogen vermitteln, sie zeigen die Ohnmacht, wenn sie merken, dass sie nicht mehr loskommen. Die verschiedenen Kapitel zeigen mehr die leidenden Menschen, als die Drogen, «denn das ‚Drogenproblem' ist im Grunde eigentlich ein ‚Menschenproblem'», schreibt der Herausgeber am Schluss seines eindringlichen Vorwortes.
Die Tatsachenberichte über das Leben mit den Drogen sind von einer erschreckenden Brutalität, sie verstecken nichts und verschönern nichts. Die Brutalität besteht darin, dass an jedem Wendepunkt, an dem vor der Droge ein Mitmensch hätte stehen sollen, dieser Mitmensch fehlte und den Platz frei liess für den billigen Ersatz, für die Droge!
Der Bilderteil am Schluss zeigt die Gegenaktion, die NO-DRUGS-Bewegung, bei der Kaplan Flury massgebend beteiligt ist. Sportler, Politiker, Schauspieler demonstrieren mit dem Sonnenrad, dass sie nicht nur dagegen sind, sondern sich in aller Öffentlichkeit für die Drogen-Abstinenz einsetzen.
Sehr empfohlen für Eltern, Gruppenleiter und ältere Schüler ab 15. *Peter Schuler*

BOLLIGER MAX U. A., *Das Schaf des Hirtenbuben.* Weihnachtsgeschichten. Ill., 80 S., Pbd. Blaukreuz-Verlag, Bern, 1972. Fr. 9.80.

Zehn Geschichten um das Weihnachtsgeschehen, teils an «Biblische Begebenheiten» anknüpfend, teils an Kindererlebnissen dargestellt.
Die Erzählungen sind unterschiedlich, einzelne wirken eher unecht oder sind voller Gefühlsduselei. Vielleicht richten sich diese Geschichten bewusst an Leser, die gerne solche lesen. Weihnachtsgeschichten dieser Art gibt es wohl genug.
Immerhin sind doch einige Beiträge gut gelungen (Sina Martig, Max Bolliger, Maria Dutli-Rutishauser). Deshalb

KM ab 8 *empfohlen.* *Rob. Grütter*

BRATTSTRÖM INGER, *Lächle ein wenig.* 160 S., geb. Schwabenverlag, Ruit bei Stuttgart, 1972. Fr. 12.80.

Die 15jährige Annette macht in einer Clique rebellierender junger Leute ihre ersten Erfahrungen in der Liebe, die ihr wohl Glück, aber auch grosse Enttäuschungen bescheren. Als Kind geschiedener Eltern findet sie in dieser kritischen Zeit nirgendwo den nötigen Halt, die notwendige Hilfe. Da löst zum Glück die erste Hasch-Injektion in ihr eine Gelbsucht aus. Der von der Mutter alarmierte Vater holt Annette zu sich, damit sie, fern von dem unheilbringenden Milieu, äusserlich und innerlich wieder gesund und widerstandskräftig werde. Das Schicksal der jungen Annette wird vielleicht manch jugendlicher Leserin die Augen öffnen, wird sie zum Nachdenken anhalten und sie dadurch vor ähnlichem Erleben bewahren.
Dieses inhaltlich und sprachlich sehr realistisch geschriebene Buch sei für selbstkritische, reife junge

M ab 15 J. *empfohlen.* *Edith Müller*

BURNINGHAM JOHN, *So geht das Jahr durchs Land.* Ein Jahreszeiten-Bilderbuch mit vier Wandbildern. A.d. Engl 32 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 25.60.

Dies ist ein Bildband im wahrsten Sinne des Wortes. Die Bilder illustrieren hier nicht ein gegebenes Wort, sondern stellen die vier Jahreszeiten eines Jahresablaufes eigenständig dar. Die wesentlichen Stimmungsbilder von Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind zauberhaft eingefangen und eine Freude für Kinder, in denen die Fragen nach diesem Naturspiel zu erwachen beginnen. Ein kindlich anmutendes Skizzenzeichnen einzelner Figuren fügt sich harmonisch in die gemütvolle Farbgebung ein. Das Jahreszeitengedicht von Josef Guggenmoos steht als Einführung und wirkt auf seine geheimnisvolle Weise. Knappe, aber voll genügende Abriss-Sätze sind von ihm auf jede Bildseite hingestreut. Den vier Jahreszeiten entsprechend sind dem Buch noch vier Wandbilder beigefügt. Jedes birgt in sich eine kleine Jahreszeitengeschichte. Wunderbarer Schmuck für das Kinderzimmer.

KM ab 5. *Sehr empfohlen.* *S. Flück*

CARPELAN BO, *Andreas auf der Sommerinsel und im Winterhaus.* A. d. Schwed. Ill., 216 S., geb. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 14.–.

Zwei Geschichten in einem Band. Die erste, früher schon erschienen, erzählt von Andreas' Träumereien auf der Ferieninsel, beschaulich, phantasievoll. Im Winterhaus erlebt er weniger die Stille als kleinere Abenteuer.
Sprachlich einfach, dennoch meisterhaft geschrieben. Kinder, die das Träumerische lieben, werden sich an diesem Buch, vor allem am 1. Teil erfreuen. Andere werden es bald auf die Seite legen, weil sie sich langweilen.

KM ab 9. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

CARRINGTON JOANNA, *Landschaftsmalerei als Hobby.* Ein Grundkurs für Landschaftsmalerei in Öl – im Studio und im Freien. A. d. Engl. Ill., 108 S., kart. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 15.–.

Künstlerisch interessierte Schüler und Erwachsene finden hier eine methodisch gute Einführung in die Landschaftsmalerei.
Schritt für Schritt, von der Ausrüstung und den vorhandenen Materialien ausgehend, entsteht eine erste grundlegende Einsicht. Viele Illustrationen als Beispiele und reichhaltige Tips praktischer Natur runden das Werkbuch ab.

KM und Erw. Hobbymalern *empfohlen.* *Rob. Grütter*

DEPENDORF ALBERTINE, *Tiere und ihre Kinder.* Bilderbuch. 10 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 6.60.

Katze, Hund, Pferd, Kaninchen und Ente mit ihren Kindern sind in diesem Karton-Büchlein für unsere Kleinsten auf einfache, ansprechende Art abgebildet.

KM ab 2. *Empfohlen.* *A. Meyer*

DVORSKY LADISLAV, *Tunnelaner in Biberbruggerberg.* A. d. Tschech. Ill., 96 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1971. Fr. 13.80.

In den beiden Tunnels in Biberbruggerberg leben kleine, unscheinbare Wesen, die Tunnelaner. Das Buch beginnt wie ein ernsthaftes Sachbuch, zeigt dann aber, dass die Tunnelaner durchaus menschliche Eigenschaften haben.

Ein köstliches Buch, erfüllt von hintergründigem Humor und leicht fassbarer Ironie. Es hat vielleicht sogar einen kleinen Nutzen: ängstliche Kinder fürchten sich weniger in den langen, finstern Tunnels, wenn sie wissen, dass kleine, liebenswerte Wesen dort wohnen.
Auf jeden Fall eine Geschichte, die sich für das erste Lebensalter und zum Erzählen glänzend eignet.
KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

ECKE WOLFGANG, *Der Mann in Schwarz.* RTB Bd. 214, ill., 144 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Der 4. Band aus der Serie «Club der Detektive» des Kinderkrimi-Routiniers Wolfgang Ecke gliedert sich in 20 Detektivaufgaben, wobei die «Fälle» wiederum in drei Schwierigkeitsgrade eingestuft sind. Unterhaltsamer Denksport, amüsant illustriert. Als preiswertes Lesefutter
KM ab 9 *empfohlen.* *Erika Hubacher*

GARBUTT DIANA M., *Die Fährte des schwarzen Stieres.* A. d. Engl. 165 S., geb. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 12.80.

Khan stammt von einem wilden Stier ab. Seit einem Angriff des Tigers lahmt er. Um den Mörder-Tiger zu erledigen, soll er jetzt als Köder dienen. Gundar jedoch, der junge Besitzer des Tieres, flieht mit ihm, um ihn zu retten. Sein Freund Bharak schliesst sich ihnen an. Nach und nach reift in den Burschen der Plan, den Tiger selber zu jagen.
Monatelang suchen sie ihn, bis eines Tages die Entscheidung fällt: Der Tiger greift Gundar an. Der Stier kann seinen Herrn retten, wird dabei aber schwer verletzt und stirbt mit dem Tiger.
Das Buch erinnert stark an die Erzählungen Kiplings im «Dschungelbuch». Die Spannung reisst nie ab, und trotzdem entstand nicht einfach ein Abenteuerbuch mit Happy-End.
KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *H. Schranz*

GLATZ HELMUT, *Die gestohlene Zahnlücke.* Ill. 175 S., geb. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 14.10.

Eine Gespenstergeschichte, die gar nicht gespensterhaft, sondern eher krimihaft wirkt.
Der Direktor einer Geisterbahn muss seinen Betrieb schliessen, weil alle Gespenster auf der Jagd nach der gestohlenen Zahnlücke des kleinen Geistchens sind. Natürlich wird die Zahnlücke nach vielen, z. Teil eigenartigen, Abenteuern gefunden.
Humorvolle, oft sehr phantastische Erzählung. Lustige Illustrationen.
KM ab 10. *Knapp empfohlen.* *A. Meyer*

GROSS HEINER, *3 : 0 für die Bärte.* KTB, 192 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 3.30.

Heiner Gross' alberne Phantasie – diesmal sind es bärtige Zwerge im Kampf mit einem bösen Zauberer, unheimlichen Robotern und ferngesteuerten Ungeheuern – geht uns Alten auf die Nerven, entzückt jedoch die kleinen Lesefans über alle Massen. Über die Qualität all der Gross-Produkte mag man sich streiten, vielen sind sie ein Ärgernis, aber eines steht fest: sie unterhalten, sie fesseln, sie richten keinen Schaden an. Darum
KM ab 9 als Lesefutter *empfohlen.* *Erika Hubacher*

Helveticus 32 – Das internationale Jugendbuch Herausgegeben von Edy Hubacher. Ill., 320 S., geb. Hallwag, Bern, 1972. Fr. 16.50.

Im vorliegenden Band sind wichtige Probleme dargestellt, werden brennende Fragen diskutiert, sehr gegenwartsnah und aufgeschlossen. Es ist ein reichhaltiges Sachbuch, zuverlässig in der Information, stets um Objektivität bemüht, anregend und lehrreich im besten Sinne. Nicht vergessen wurden die Kurzgeschichten und der Rätsel- und Denksportkurzweil. Deutlich ist ein Anstieg der Qualität und der Ansprüche festzustellen.
KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

JAMESON KENNETH, *Abstrahierendes Malen als Hobby.* Abstrakte Gestaltungsmethoden für Laienmaler. A. d. Engl. Ill., 110 S., kart. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 15.–.

Abstrahierendes Malen – Fröhliches, phantasievolles Malen! Die Motivsuche bringt Freude an Einzelheiten, die zur Ganzheit eines Bildes entwickelt werden.
Damit liegt das Buch der Vielfalt und Abwechslung offen; der sich damit abgibt, kennt keine Langeweile.
KM ab 16. *Empfohlen.* *M. Hutterli-Wybrecht*

Reihe: Juniorwissen. Ill., 44 S., Pbd. Müller, Rüschlikon, 1972. Je Fr. 12.80.

FABER PETER, *Vogelhaltung.*

Ein praktisches Handbuch für junge Vogelbesitzer oder solche, die es werden wollen, mit vielen Tips, Anleitungen und Anregungen. Zudem werden die beliebtesten Singvögel in farbigen Bildern und übersichtlichen Kurztexten vorgestellt.
Als Sachbuch KM ab 10 *sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

HILSCHER GOTTFRIED, *Luftfahrt.*

Eine fast allzu gedrängte Orientierung über den modernen Luftverkehr, mit vielen technischen Zeichnungen und Skizzen, anschaulichen Fotos und Übersichten.
Ein kurzer, historischer Überblick ergänzt das Werk.
Als Sachbuch KM ab 12 *empfohlen.* *R. Hubacher*

LANGENBERG HANS, *Schiffe.*

Enthält in grober Übersicht alles Wissenswerte über die Meerfahrt: Geschichtliche, organisatorische, technische Grundprobleme werden auf einfache Weise erklärt. Sehr instruktive Photos und Zeichnungen erleichtern das Verstehen des Textes.
«Fortgeschrittene Seebären» würden natürlich detailreichere Literatur bevorzugen.
KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

SIEFAHRT GÜNTER, *Raumfahrt.*

Die klare Übersicht wird viele Knaben begeistern. Der einfache Text und die hervorragenden Bilder regen zum Weiterforschen an. Spannend ist die geplante Entwicklung der Raumfahrt beschrieben.
K ab 13. *Sehr empfohlen.* *Benjamin Fueter*

JURGENSEN BARBARA, «*Uff – O diese Eltern!*». A. d. Amerikan. Ill., 64 S., brosch. Hintermann, Beinwil am See, 1972. Fr. 5.80.

Teenager und ihre Eltern, ihre Auseinandersetzungen und Schwierigkeiten bilden das Hauptthema der schmalen Schrift. Mit frischer Unmittelbarkeit werden die Probleme angegangen und erläutert. Der begrenzte Rahmen zwingt gelegentlich zu Vereinfachungen, doch vermag das Büchlein Jugendlichen und Erziehern wertvolle Denkanstösse zu geben.
Empfohlen. *Elisabeth Bühler*

Kindergeschichten-Buchkalender 1973. Ill., 24 S., Spiralheftung. Ellermann, München, 1972. Fr. 12.80.

Zwölf Titelzeichnungen zu Kinderbüchern mit dazu gehörenden Textproben wurden zu einem Kalender zusammengestellt. Grossformatig, repräsentativ, geeignet fürs Kinderzimmer unserer 4–7jährigen.
Empfohlen. *Elsa Kümmerli*

KLOSS HANS DIETER, *Damit wir morgen leben können.* Innere Reformen – politische Antworten auf Mängel im Industriestaat. 148 S., Paperback. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1972. Fr. ca. 18.20.

Unsere Gesellschaft lebt in einem Überkonsum an materiellen Gütern. Der Verbrauch dieser (Luxus-)Waren wird durch entsprechende Beeinflussung des Bürgers angetrieben, und neue Absatzmöglichkeiten werden durch den Einsatz der

Massenmedien geschaffen. Die Industrie kennt keine Grenzen der Expansion, weil der zusätzliche Energiebedarf bis anhin stets gedeckt werden konnte. Die Folgen dieses Expansionsdenkens haben wir bereits durch die Bedrohung unserer Umwelt zu spüren bekommen, und die absehbare Katastrophe ist nicht zu verschweigen.
Es gilt nun, für die Gesundung unserer Umwelt und der Gesellschaft schlechthin, durch Umdenken und Umkehren zur Bescheidung eine neue Lebensideologie zu verbreiten.
Als Grundlage zu dieser Einsicht hat Hans Dieter Kloss mit mehreren Spezialisten diesen aufschlussreichen Band zusammengestellt. Obschon sich die Situationen spezifisch auf die Bundesrepublik beziehen, können wir sehr gute Analogien zu unserem Industriestaate ziehen.
Für die Behandlung einzelner aktueller Kapitel ist dieses Buch eine fundierte Quelle und für den Unterricht in höheren Mittelschulen, oder in den Abschlussklassen der Primarschule, *bestens zu empfehlen.* *W. Maurhofer*

LOFTING HUGH, *Doktor Dolittles Zirkus.* A. d. Engl. RTB Bd. 218/219, ill., 264 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 5.–.

Die beliebten und bekannten Dolittle-Bände brauchen wohl keine neuen Empfehlung. Dass diese wohlfeile Ausgabe (Doppelband) nun erhältlich ist, ist lobenswert!

KM ab 9. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

LÜTGEN KURT, *Das Gespenst von Kioto.* Ill., 144 S., geb. Arena, Würzburg, 1972. Fr. 16.70.

Über 20 Sagen aus dem alten Japan enthält dieser ansprechend gestaltete Arena-Band. Für unsere Begriffe etwas ungewohnte Sagenwelt, voller fremdartigem Zauber, von dem man aber beim Lesen sehr rasch gefesselt wird.
Lütgen, dessen Japan-Beziehungen durch «Onkel David» in seiner Jugendzeit angeknüpft wurden, zeigt sich wieder einmal mehr als der geborene Erzähler!

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

MARDER EVA, *Tausche Bären gegen Hund.* RTB Bd. 15, Reihe: Mein erstes Taschenbuch. Ill., 64 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Stefan möchte einen kleinen Hund besitzen. Als Tauschobjekt hat er einen Teddy. Nach vielen Tauschgeschäften gelangt er endlich ans Ziel seiner Wünsche.
In der zweiten Erzählung lernt man das unstete Leben der Fräulein Veränderlich kennen: Sie zieht dauernd um ... bis sie bei der kleinen Susanne ein Bleiben findet.
Anspruchslose Erzählungen, die nichts als unterhalten wollen und dabei die Lesefertigkeit fördern!

KM ab 7. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

MARTIG SINA, *Föif Söili chömed zlauffe.* SJW Nr. 1170, Ausmalheft, ill., 24 S., geh., SJW, Zürich, 1972. Fr. 1.50.

Ein Malheftlein zum bekannten Verslein. Als Malbüchlein an sich fragwürdig, vom Vers her wenig anspruchsvoll. Bedeutungsloses petit rien.

KM ab 5. *Bedingt empfohlen.* *Urs Eberhard*

MEISTER KNUD UND ANDERSEN CARLO, *Jan und die Marokkaner.* Jan als Detektiv Bd. 24. A. d. Dän. 122 S., Hln. Müller, Rüschlikon, 1971. Fr. 8.80.

Auch der neueste Band (Nr. 24!) der Jan-Serie ist nach den altbewährten Rezepten gekocht worden. Eine Anhäufung von Gefahrsituationen zu Wasser und zu Land treiben die Spannung immer weiter. Jan meistert alles in eleganter Manier, und der Schluss des Bandes lässt schon den Anfang des nächsten ahnen.

K ab 12. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

MITSUMASA ANNO, *Zwergenspuk.* A. d. Japan. Bilderbuch. 28 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1972. Fr. 10.80.

Zwerge, die ihre Ahnen in Ernst Kreidolfs Bilderbüchern haben dürften, bewegen sich in einer modernen, etwas verrückten Welt. Das Buch verzichtet auf jeden Text, ist heiter, regt zum Nachdenken an und verfügt über eine tüchtige Prise Surrealismus.
Für intellektuell begabte Kinder und geschickte Eltern. Andernfalls ist eher abzuraten.

KM ab 8. *Bedingt empfohlen.* *Urs Eberhard*

MORANSEE JESS, *Der Buchstaben-Fresser.* Bilderbuch. 22 S., Pbd. Ellermann, München, 1972. Fr. 18.20.

Ein drachenköpfiges Ungeheuer fliegt mit einer Regenschirmrakete von seinem kahlgefressenen Planeten auf die Erde, um dort alle Buchstaben zu verschlingen. Damit stiftet es höchste Verwirrung und verunmöglicht die Verständigung unter den Menschen, bis ihm durch seine unmässige Fresserei der Bauch platzt, die Buchstaben wieder frei werden und die Menschen sich ihrer aufs neue bemächtigen können.
Amüsanter Nonsens ohne Tiefsinn, mit bunten Bildern in Pop-Manier.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

NEUBAUER FRANZ, *Verkehrserziehung 3.* Ravensburger Spiel- und Spassbücher, Pädagogische Reihe, ill., 30 S., geh. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Dies ist das dritte Heft in einer Vierer-Reihe über Verkehrserziehung. Als Motto könnte hier gelten: Aus Spielregeln werden Verhaltensregeln. Mit viel Geschick und Ideen wird das Kind in die richtige «Verhaltensweise» hineingesteuert. Der Leser erhält nach und nach eine Menge Informationen, die lebenswichtig sind, besser überlebenswichtig! Gute Tips für Eltern und Erzieher.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

NORTON MARY, *Die Borgmännchen.* bt KT Bd. 106. Ill., 157 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972 Fr. 3.30.

Die Borgmännchen, noch kleinere Wesen als die Zwerge, hausen unter einem Küchenboden. Sie leihen sich alles für ihr Leben Notwendige von den Menschen. Deshalb der Name «Borgmännchen». Sie dürfen sich aber von den Menschen nicht sehen und erwischen lassen. Doch das Unglück ereilt sie schnell. Ein Bub wird zwar ihr Freund und Beschützer. Doch die Erwachsenen haben kein Verständnis für die kleinen Leutchen. Die aus England stammende Geschichte für kleinste Hörer und Leser wirkt etwas verstaubt. Die Übersetzung hätte sprachlich etwas leichter gestaltet werden sollen.

KM ab 7. *Empfohlen.* *Hans Eggler*

NUSSBAUMER PAUL, *Pony-Ranch.* Bilderbuch. 18 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1972. Fr. 16.50.

Das hübsche Bilderbuch verbreitet einen guten Hauch Indianerromantik, wenngleich es nicht bei eigentlichen Indianern spielt. Der Text ist leicht verständlich und verläuft nach altem Schema: Heiterkeit und Unbesorgtheit, plötzliche Gefahr und Happy-End. Vielleicht wirkt die Geschichte daher etwas konstruiert. Hübsche Bilder und Zeichnungen.

KM ab 9. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

OBERLÄNDER GERHARD, *Die verzauberte Krähe.* Bilderbuch. 30 S., Pbd. Ellermann, München, 1972. Fr. 18.20.

Ein türkisches Märchen bildet die Grundlage des farbenprächtigen Bandes. Bilder und Text geben tatsächlich etwas vom orientalen Zauber wieder. In der grossen Zahl der bebilderten Märchenbücher ein bemerkenswerter Band.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *Urs Eberhard*

OETINGER ALMANACH 1972, *Gebt uns Bücher, gebt uns Flügel.* Ill., 160 S., brosch. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 3.20.

Zu Astrid Lindgrens 65. Geburtstag im November dieses Jahres hat der Oetinger-Verlag so etwas wie eine «Gedenkschrift» herausgegeben. James Krüss, Otfried Preussler, Klaus Doderer, Bettina Hürlimann gratulieren, Astrid Lindgren erzählt von sich selber und wie ihre Geschichten entstehen, es finden sich Leseproben aus vielen Büchern, Photos, Zeichnungen.
Eigentlich sollte jede Bibliothek, die einige Bücher der schwedischen Schriftstellerin besitzt, diesen Almanach dazu reihen – zum Nachschlagen.

KM ab 12. *Empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

OLDHAM MARY, *Wenn ich Glück habe.* Ein Pferdebuch. A. d. Engl. 188 S., geb. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 12.–.

Diana Lynch, eine junge englische Bibliothekarin, ist fanatische Pferdeliebhaberin. Sie nimmt sich eines kranken Pferdes an, pflegt es gesund und will es später zum Rennpferd heranbilden. Diana zieht auch mit viel Liebe und Umsicht ein Fohlen auf.
Das Buch ist sicher sehr interessant und lehrreich für Pferdeliebhaberinnen. Für nicht speziell interessierte Leserinnen am Thema treten immer dort gewisse Flauten auf in der Lektüre, wo die Rede ist von rennsportlichen Details, Aufzucht und Pflege. Das Buch ist aber doch so gut, dass es allen Leserinnen positive Eindrücke und Werte zu vermitteln vermag.

M ab 12. *Empfohlen.* *Hans Eggler*

PARK RUTH, *Die Fünfgroscheninsel.* A. d. Engl. 168 S., geb. Müller, Rüschlikon, 1972. Fr. 12.80.

Abenteuerliche Erzählung einer amerikanischen Familie, die in Australien bei einer Lotterie eine Insel gewinnt. Die turbulente Robinsonade wird spannend geschildert und bietet gute Unterhaltung.

KM ab 12. *Empfohlen.* *A. Meyer*

PILAR RADEK, *Räuber Rumzeis, der aufsässige Schuster.* A. d. Tschech. Ill., 144 S., geb. Bitter, Recklinghausen, 1972. Fr. 15.40.

Die kleinen Leser identifizieren sich in ihrer Phantasie gleich von der ersten Seite an mit diesem prächtigen Rumzeis, der ganz und gar nicht der Inbegriff des Schlechten ist. Im Gegenteil. Rumzeis schützt die stumme Kreatur vor dem räuberischen Zugriff der Menschen. Er nimmt es mit dem grossprecherischen Bürgermeister, dem hoffärtigen Fürsten und dem stolzen Kaiser mit Leichtigkeit auf. Er überwindet sie alle und trotzt allen übrigen Gefahren und Widerwärtigkeiten. Ein modernes Märchenbuch, voll der köstlichsten und überraschendsten Einfälle!

KM ab 9. *Sehr empfohlen.* *Hans Eggler*

Quadratzahlen. Veröffentlichung des Vereins Schweizerischer Mathematik- und Physiklehrer. 24 S., geh. Orell Füssli, Zürich, 1972. Fr. 2.30.

Das Heft bringt die Quadrate der natürlichen Zahlen von 1 bis 100; die Quadrate der Zahlen 1000 bis 9999; die Kubikzahlen der nat. Zahlen von 1 bis 200; Kreis- und Kugelberechnungen.
Ein Helfer für den geplagten Rechner in der oberen Sek. und im Gymnasium.

Empfohlen. *Fritz Ferndriger*

RADAUER LEOPOLD, *Tatort Festwiese.* Ill., 100 S., Pbd. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 13.20.

Die Erzählung gewährt Einblick in eine Klassengemeinschaft mit den verschiedensten Typen. Beim Drachenwettsteigen kommt es zu überspitzten Rivalitäten. Ludwig schiesst heimlich den Drachen des Favoriten Fritz ab und wird so ungerechterweise Sieger des Wettkampfes.
Man hat bei der Lektüre einen sehr klaren Überblick über die Entwicklungen von der Schuld zur Sühne. Ob in Wirklichkeit alles so glatt verläuft wie hier, das ist die Frage. Trotzdem . . .

KM ab 10. *Empfohlen.* *Hans Eggler*

RAUSSER FERNAND, *Das Mutterseelenalleinschwein.* Fotobonmots zum Thema «Naturkunde für Aufgeklärte». Ill., 38 S., kart. Benteli, Bern, 1971. Fr. 9.80.

Wir lernen hier den bekannten Fotografen Fernand Rausser von einer ganz neuen Seite kennen. Zu Wortspielen und Wortwitzen schuf er eigenartige Fotomontagen, die fantastische zoologische und botanische Neuschöpfungen ergeben. Da sehen wir das Königinmutterhuhn, den Pazifistenigel, die Plantagenblamage, die Brüsselerspitzenspinne, die Gazellerina, das Brutusauchdugnu usw. Es handelt sich um optische Witze mit einem wehmütigen Unterton.

Erw. *Empfohlen.* *W. Lässer*

RAVENSBURGER SPIELE, *Junior-Memory.* Foto-Legespiel. 36 Karten in unterteilter Schachtel. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 7.60.

Das Spiel ist solide und sorgfältig hergestellt; die Bildchen sind Farbfotos von grosser Klarheit und Naturtreue.

KM ab 4. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

RAVENSBURGER SPIELE, *Mix Max.* 60 Kärtchen erlauben 50 × 625 verschiedene Kombinationen. In unterteilter Schachtel. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 10.20.

15 Figurenkarten, je in vier Teile zerschnitten, bieten viele Möglichkeiten für einzelne Kinder zum «Leute-Erfinden». Als Würfelspiel macht es der ganzen Familie Spass.

KM ab 4. *Empfohlen.* *Elisabeth Siegfried*

RAVENSBURGER SPIELE, *Prima-Puzzle Galopp.* In Schachtel. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 7.60.

Als Beschäftigungsart sind Puzzles ausgezeichnete Spiele, die vielmehr verbreitet werden sollten! Wenn der Ravensburger-Verlag sich auf solch intelligente, anerkannte Spiele spezialisiert hat, ist das sehr erfreulich.
Hier aber hat er m. E. einen Missgriff getan: Das äusserst schwere Sujet ist nur für ganz grosse Könner (Erwachsene) geeignet. Die Zahl der Teile ist für Schüler viel zu gross. Puzzles dieser Stufe müssen unbedingt (übrigens sollten es auch die kleinsten sein) richtig geschnitten sein. Dass sich einzelne oder gar mehrere Teile erst nach Beifügung eines weiteren Teils festmachen lassen, sollte nicht vorkommen!

Nicht empfohlen, oder nur für geduldige Alleskönner!

Rob. Grütter

RAVENSBURGER SPIELE, *Spielgarten.* Legetafel und 126 Legekärtchen. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 19.20.

In einem knappen Begleittext wird uns das Spiel vorgestellt: «Das Spiel enthält 126 farbige Legekärtchen mit unterschiedlichen Bilddetails und eine Kunststofftafel als Bildunterlage. Auf dieser Unterlage werden jeweils 8 × 5 = 40 Kärtchen mosaikartig zu einem Bild zusammengefügt. Die Bildmotive sind aus unserer Umwelt entnommen und stellen Haus und Garten, Wiese und Teich, die Tiere darin und natürlich auch Vater und Mutter, Bruder und Schwester dar.» Der Spielgarten lädt auch das lebhafte Kind zur stillen Beschäftigung ein. Die hübschen Karten werden es immer wieder zu neuen Bildkompositionen anregen. Besonders geeignet ist das Spiel für kranke Kinder.

KM ab 4. *Sehr empfohlen.* *Marianne Hutterli*

RETTICH MARGRET, *Steig ein.* Bilderbuch, 10 S., kart. Oetinger, Hamburg, 1971. Fr. 6.10.

Ein solides, strapazierfähiges Bilderbüchlein für unsere Allerkleinsten. Es macht sie geschickt mit den heutigen Fortbewegungsmitteln bekannt und lässt auch die Freude nicht zu kurz kommen.

KM ab 2. *Empfohlen.* *U. Ferndriger*

RINGGENBERG FRITZ, *Jakob Leuthold.* Ein Bergführerroman. Gute Schriften Nr. 365/366, 162 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1972. Fr. 7.–.

Jakob Leuthold wurde besonders bekannt durch seine Mitarbeit an den wissenschaftlichen Expeditionen von Prof. Hugi (SO) 1826–29. Später wurde er der Liebling des Gletscherforschers Agassiz und seines zahlreichen Trosses. Er war geschätzt «weil er die Berge durch Instinkt kannte, weil er sich auch auf erstmals begangenen Routen nie verirrte und ihn Kaltblütigkeit in der Gefahr nie verliess». Aber auch die andern Führer anerkannten seine Überlegenheit (1837–42).
Der leidenschaftliche Liebhaber Leuthold lebte in einer Zeit mit engen moralischen Grundsätzen. Weil er sich dieser Enge nicht fügen konnte, musste er bittere Tiefen durchschreiten, um sich hernach umso rückhaltloser den Bergen, der Jagd und harter Arbeit zu verschreiben. Aussergewöhnliche körperliche Leistungen verzehrten seine Kräfte, sein Körper zerfiel rasch, sein früher Tod war Erlösung.

Sehr empfohlen für reife KM ab 14 und Erw. *R. Studer*

ROBERTS ELISABETH, *Simpi.* A. d. Engl. Ill., 60 S., Pbd. Dressler, Berlin, 1971. Fr. 8.60.

Eine so unternehmungslustige, junggebliebene, siebenundsiebzig-jährige Grossmutter, wie sie der kleine Simpi hat, wünscht sich wohl jeder. Alt und Jung verstehen sich grossartig und erleben manch lustiges Abenteuer.

KM ab 8. *Empfohlen.* *E. Pfander*

RONNER EMIL ERNST, *Barnardos kleine Strolche.* SJW-Heft Nr. 1165, ill., 35 S., geh. SJW, Zürich, 1972. Fr. 1.50.

Wir lernen den berühmt gewordenen Kinderfreund aus London sehr gut kennen. Die ersten Begegnungen mit den Heimatlosen in den Elendsvierteln Londons sind spannend geschildert.
Eignet sich ausgezeichnet als Klassenlektüre!

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *Benjamin Fueter*

RUTGERS AN, *Abenteuer Afrika.* Entwicklungshelfer in Urwald und Steppe. A. d. Holländ. Ill., 260 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 19.20.

Das Buch kann als Beitrag zum Themenkreis «Entwicklungshilfe» gewertet werden. Vielerlei Probleme werden aufgeworfen, manches wirkt etwas clichiert, anderes etwas herbeigezogen oder zufällig. Der Text liest sich wie ein Roman. Hier liegt vielleicht die Schwäche des Buches: aus einem Stück erlebter Wirklichkeit hat eine Schriftstellerin ein Buch «gemacht».

KM ab 16. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

RUTGERS AN, *Wrack unter Wasser.* A. d. Holländ. Ill., 245 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1971. Fr. 20.90.

Das holländische Schiff «De Liefde», das Anfang des 18. Jahrhunderts auf seiner Fahrt nach Ostindien vor den Shetland-Inseln gestrandet ist, bildet den Schauplatz der anschaulich und lebendig erzählten Geschichte.
In einem ersten Teil gibt uns die Autorin ein Bild der Lebensbedingungen auf den Schiffen der berühmten Ostindischen Kompanie, der auch die gestrandete «De Liefde» gehörte. Im zweiten Teil schildert An Rutgers die spannenden Erlebnisse einer Sporttaucher-Familie, die das Wrack des versunkenen Schiffes wiederfindet und die über 250 Jahre zurückliegenden Ereignisse zu rekonstruieren versucht.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *P. Schmid*

SACK WALTER, *Holzschnitzen.* Eine Einführung. Ill., 144 S., kart. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 21.80.

Von der Beschaffung des Holzes über dessen Bearbeitung mit den richtigen Werkzeugen führt diese Anleitung zu einer sicheren Fertigkeit des Holzschnitzens. Material, Werkzeug und Technik werden in Wort und Bild ausgezeichnet zur Darstellung gebracht. Besonders hervorzuheben ist die geschmacklich saubere Linie, frei von Kitsch!

Für Bastler ab 14. *Sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

SCHAAD HANS, P. *Das Krippenspiel.* Bilderbuch. 40 S., Pbd. Diogenes, Zürich, 1972. Fr. 16.80.

Nie langweilen ursprüngliche Winter- und Weihnachtsfreuden ein Kind, wenn es den Zugang finden kann. Dieses Bilderbuch, einheitlich gestaltet in Wort und Bild, vermag hineinzuziehen in die unerhörte, weihnachtliche Vorfreude: Spiele im Schnee, Backen, Basteln und der Kern aller Vorbereitungen, das Krippenspiel – alles drängt zur Nachahmung. Eine Adventszeit, so frei von jedem Einkaufstrubel, wünschte man für jedes Kind.

KM ab 8. *Empfohlen.* *Silvia Flück*

SCAPA, *Unter uns gesagt: «Unger üs gseit.»* Ill., 68 S., kart. Benteli, Bern, 1971. Fr. 6.80.

Aus seiner erfolgreichen Nebelspalter-Serie «Gespräche unter Eidgenossen» hat Scapa, der bekannte Berner Illustrator, eine neue Auswahl getroffen. Es sind Bilder mit Gesprächen aus dem Alltag, in denen wir uns oft mit Schmunzeln wiedererkennen, uns aber auch ans Gewissen geklopft wird.

Erw. *Empfohlen.* *W. Lässer*

SCHÄFERS GOTTFRIED, *Unterwegs mit den Weissen Mäusen.* Die schnellen Männer der Polizei. Ill., 80 S., kart. Schwann, Düsseldorf, 1972. Fr. 8.90.

Aus der Reihe: «Wissen macht Spass» ist dieses Bändchen der Verkehrspolizei gewidmet.
Es erzählt in lebendiger und doch sachlicher Art von den vielen und unterschiedlichen Aufgaben und Pflichten der Polizeibeamten – und vergisst das Menschliche nicht. Das Motto: Sicherheit auf den Strassen ist stets vordergründig. Ein Buch, das begeistert und bewegt.

K ab 10. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

SCHMADERER FRANZ OTTO, *Spielen Sehen Lesen 4.* Ravensburger Spiel- und Spassbücher, Pädagogische Reihe. Ill., 31 S., geh. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Das Heft enthält Übungsmöglichkeiten für gute und schwache Leser: Begriffsbildung, akustische und visuelle Zuordnung und Differenzierung. Das Kind arbeitet mit Schere, Kleister und Farbstift, was seine feinmotorischen Fähigkeiten übt. Es ist wichtig, dass das Kind zu den verschiedenen Spielprogrammen genaue Anweisung erhält.

KM ab 8. *Empfohlen.* *D. Heeb*

SCHMADERER FRANZ OTTO, *Spielen Sehen Rechnen 4.* Ravensburger Spiel- und Spassbücher, Pädagogische Reihe, Ill., 30 S., geh. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Die Altersgrenze dürfte in der Schweiz noch etwas höher liegen als im grossen deutschen Nachbarland. Die Mengenlehre wird ideenreich serviert, bedarf aber bestimmt eines führenden Erwachsenen. Zum Teil sind die Übungen schon recht anspruchsvoll und mahnen an Intelligenztestspiele.

KM ab 6 + Eltern *empfohlen.* *Urs Eberhard*

SCHMID-BURLESON BONNY, *Makramee-Knüpfereien.* Ravensburger Hobbybücher. Ill., 48 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 6.90.

Die Versuche, die Herkunft des Wortes Makramee zu erklären, weisen alle auf den Orient, wo die Kunst des Knüpfens im 13. Jahrhundert einen Höhepunkt erlebte.
Verbreitet wurde sie durch Kaufleute und Seeleute; die Matrosen knüpften und knoteten zum Zeitvertreib.
Die Verwendung von Makramee für Modeschmuck ist neu. Aber auch Wandbehänge und Taschen lassen sich knüpfen. Daran Interessierten bietet das Buch eine Einführung und zu jedem Gegenstand eine exakte Arbeitsanleitung.

KM ab 14 + Erwachsenen *empfohlen.* *Erica Mühlethaler*

SCHMIDT ANNIE M. G., *Lass das Zaubern, Wiplala!* RTB Bd. 210, ill., 164 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Diese Taschenbuchausgabe ist entstanden aus dem Zusammenzug zweier Bücher, und man hat die lustigsten und köstlichsten Abenteuer des kleinen Männchens Wiplala darin aufgenommen. Was dieser Wiplala mit seinem «Tinkeln» (zaubern) alles anstellt, wie vieles schief geht und doch zum Schluss gut herauskommt, ist amüsant zum Selberlesen und auch zum Erzählen, und ich denke mir, dass auch Hilfsschüler das Buch verstehen und Freude daran haben.

KM ab 10. *Empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

SCHMITZ-MAYR-HARTING, *Michel und Moni.* Bilderbuch. 40 S., Pbd. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 12.–.

Bei einem schweren Gewitter in den Bergen verunglückt eine Familie, und nur die vierjährige Moni überlebt. Als Brigitte und Andrea davon hören, bestürmen sie ihre Eltern, dieses Kind doch bei sich aufzunehmen. Diese willigen nach einigem Zögern ein, aber machen ihren Töchtern klar, dass sie beide mithelfen müssen, wenn Moni bei ihnen glücklich werden soll. Andrea weiss sofort, dass sie ihrer neuen Schwester mit Michel – dem geliebten Bären – die grösste Freude machen könnte. Aber sich von diesem trennen, scheint ihr fast unmöglich zu sein. Als sie es aber endlich doch tut, lockt sie das erste Lächeln auf Monis trauriges Gesicht...

Diese Geschichte aus Österreich (die sich sowohl zum Erzählen wie zum Selberlesen gut eignet) wird vor allem Mädchen ansprechen. Sie ist gemütvoll erzählt und mit hübschen Illustrationen geschmückt.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Bettina Flück*

SCHNEIDER GERLINDE, *Herr Melone und seine Tiere.* Bilderbuch. 30 S., Pbd. Ellermann, München, 1972. Fr. 15.60.

Eine kleine, etwas unwirkliche Begebenheit mit einigen Verwicklungen und Komplikationen. Textlich und bildnerisch klar und einfach gestaltet. Nicht sehr weltbewegend, aber recht hübsch.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

SCHNEIDER GERLINDE UND GLAUBER UTA, *Petruschka.* Bilderbuch. 38 S., Pbd. Ellermann, München, 1971. Fr. 15.–.

Petruschka, der Träumer, wird von den Leuten Tunichtgut und Hüpfinsfeld genannt; aber keiner kann tanzen und spielen wie er. Tanzend und träumend durchstreift er die Welt, doch alle seine Träume zerrinnen in unerreichbare Fernen, sobald er sie festhalten will.

Die grossen schwerelosen Bilder geben in ihren lichten Farben die eigenartige Welt Petruschkas sehr schön wieder.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

Schweizerisches Militärkochbuch von 1900 bis heute. Ill., 44 S., kart. Benteli, Bern, 1971. Fr. 6.80.

Das Büchlein bringt zuerst Kochregeln aus dem Feld-Kochbuch von 1900. Man amüsiert sich köstlich zu lesen, was da alles an heute Selbstverständlichem festgehalten werden musste. Es folgen hierauf die Abschnitte über «Das Würzen der Speisen» und «Wichtige Hinweise und Fachausdrücke». Den Hauptteil bilden je sechzig Rezepte seit 1900 und seit 1939. Es ist auffallend, welchen Wandel die Militärküche in unserem Jahrhundert durchgemacht hat, wie sich der Geschmack verfeinerte und nun (laut den Rezepten) höheren Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Ich könnte mir denken, dass das Büchlein Lagerleitern gute Dienste leisten würde. *W. Lässer*

SMITH EMMA, *Emilys grosse Reise.* Die Abenteuer eines Meerschweinchens. A. d. Engl. Ill., 128 S., Ln. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 10.–.

Das reiselustige Meerschweinchen Emily fährt übers Meer, strandet auf einem Felsenriff und erreicht schliesslich mit knapper Not die Affeninsel. Obgleich die Insel einem kleinen Paradies ähnlich ist, sehnt sich Emily nach Hause zurück und ist glücklich, als sie endlich von Bruder Arthur abgeholt wird. Fröhlich, spannend, lustig illustriert, für

KM ab 9. *Empfohlen.* *Edith Müller*

So fliegen die Deutschen. Ein halbes Jahrhundert Verkehrsluftfahrt. 40 S., 10 Foto-Posters. Schwann, Düsseldorf, 1972. Fr. 27.10.

Wir erinnern uns alle noch der berühmten Namen Junkers und Dornier. Mit ihnen ist ein gutes Stück Fluggeschichte verbunden, und das vorliegende Werk ist daher vor allem dieser «hohen Zeit» deutscher Flugzeugentwicklung gewidmet.

Die 10 schwarz-weissen Foto-Posters sind mit deutsch/englischem Text und instruktiven Strichzeichnungen versehen, alles auf Format A 4 gefalzt und in Sammelmappe gesteckt. Für technisch interessierte Leser

empfohlen. *R. Hubacher*

SOHRE HELMUT, *Die besten elf Rennfahrer.* Ill., 174 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1971. Fr. 18.40.

In klarem Text und guten Bildern lernen wir elf berühmte Autorennfahrer kennen. Gut ist, dass dabei nicht «Star-Kult» getrieben wird. Die Sportler werden uns als Menschen vorgestellt. Die chronologische Reihenfolge erlaubt gleichzeitig, auch die technischen Fortschritte kennen zu lernen.

KM ab 13. *Empfohlen.* *Benjamin Fueter*

SOUTHALL IVAN, *Tim.* A. d. Engl. 176 S., Ln. Signal, Baden-Baden. 1972. Fr. 12.80.

Tim, ein 14jähriger Knabe aus der grossen Stadt, reist in die Ferien. Zum ersten Mal soll er den Ort sehen, den sein Urgrossvater hundert Jahre früher gegründet hat. Zum ersten Mal sieht er auch seine Grosstante Clara, die allein von der Gründerfamilie noch in dem abgelegenen Dorfe lebt. Tim ist voller Erwartung, wird aber verwirrt von all dem Neuen, Unbekannten. Er findet sich nicht zurecht mit den ländlichen Gewohnheiten, den anders gearteten Burschen und Mädchen, die ebenfalls alles an Tim unverständlich finden und seine feinfühlige, nach innen gerichtete Art ablehnen. Die Ferien sind verdorben, aber durch die schmerzlichen Erlebnisse tritt Tim wie durch ein Tor aus dem Kinderland heraus und gelangt zum Bewusstsein und zur Bejahung seiner eigenen Persönlichkeit.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *L. Friedli*

SPANG GÜNTHER, *Kalinka.* Vom Huhn, das goldene Eier legt. Ill., 96 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1972. Fr. 12.80.

Das Huhn Kalinka legt goldene Eier. Bei den Hühnern in ihrem Hofe ist sie deshalb ein Sonderling und damit eine Ausgestossene. Sie flüchtet. Ganz anders ergeht es Kalinka bei den Menschen. Man reisst sich um das Huhn mit den goldenen Eiern. Sie hat die Hilfe des Dorfköters Aberle sehr nötig. Was die beiden erleben, macht Spass und hat seinen Sinn.

KM ab 9. *Empfohlen.* *H. Eggler*

Sport-Spiel-Buch. Ill., 60 S., kart. Parabel, München, 1972. Fr. 12.80.

Die Massenmedien stempeln den Sport zur Ware, die Sportler zu Schauspielern, zu spektakulären Objekten. Um die negativen Seiten, die den Sport zur Massenware degradieren, zu relativieren, sollte deshalb alles, was an Spielerischem im

Bereich des Sportes möglich ist, verstärkt werden. Die Bestrebungen will das vorliegende Buch auf seine Weise unterstützen: Es wird zum veränderbaren Objekt, es wird zerschnitten, bemalt, beklebt, also gewissermassen «abgespielt». Es bleibt kein Buch mehr, sondern löst sich in eine Vielzahl von Anregungen auf.
Ein originelles, witziges und kritisches Werk, das nur einen Nachteil hat: Es konnte nicht rechtzeitig vor oder während der Olympischen Spiele besprochen werden!

KM ab 10. *Empfohlen.* *R. Hubacher*

SPRING HOWARD, *Onkel Oswalds Wunderkiste.* A. d. Engl. 192 S., geb. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 12.–.

Bei Onkel Henry, dem Tierhändler, und Onkel Oswald, dem Zauberkünstler, erlebt Dick unvergessliche Ferien. Er hilft in der Tierhandlung, er tritt mit dem Zauberkünstler auf der Bühne auf, ja er wird sogar von der Frau Bürgermeister zum Maskenball eingeladen, wo er für seine Goldfischaquariumsverkleidung den 1. Preis gewinnt.
Die Geschichte übersprudelt von Phantasie und skurilen Einfällen. Glaubwürdiges wechselt mit Unwahrscheinlichem. Daraus entsteht jene eigenartige Mischung, die wohl nur sehr phantasiebegabte Kinder zu begeistern vermag, für andere aber auf die Dauer ermüdend wirkt.

Phantasievollen K ab 10 *empfohlen.* *A. Meyer*

STAGG JAMES, *Ein Schloss für die Kopcheks.* A. d. Engl. RTB Bd. 215, 166 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Eine Mutter und ihre drei Kinder, Flüchtlinge aus einem Oststaat, suchen Zuflucht in England, wo sie aber von den Einwohnern des kleinen Küstenstädtchens misstrauisch aufgenommen werden. Doch trägt ein jedes der kleinen Familie auf seine Art dazu bei, den hartnäckigen Widerstand auch der ärgsten Feinde zu brechen und sich dadurch einen gesicherten Platz in der neuen Heimat zu schaffen.

KM ab 12. *Empfohlen.* *Edith Müller*

STEINMANN ELSA, *Lia und die roten Nelken.* JTB, ill., 141 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 3.70.

In diesem Buch wird das Schicksal einer Bauernfamilie aus der Po-Ebene geschildert, die durch die grosse Überschwemmung um ihr Heimwesen und all ihr Hab und Gut gekommen ist. In San Remo, der Blumenstadt an der Riviera, versucht der Vater eine neue Existenz aufzubauen, wobei die 16jährige Lia und der etwas jüngere Ettore nach ihren Kräften mithelfen. Ein gutes und aufbauendes Buch für jung und alt.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *L. Friedli*

STEMPEL HANS, *Purzelbaum.* Verse für Kinder. Ill., 64 S., Pbd. Ellermann, München, 1972. Fr. 8.90.

Ein intelligentes, geistreiches Versbüchlein mit netten Zeichnungen. Anregend zum Auswendiglernen, einladend zum Nachdenken. Ein sehr hübsches Geschenkbändlein, das auch Mutter oder Vater Freude macht.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Urs Eberhard*

STEWART MARY, *Der verhexte Besen.* A. d. Engl. Ill., 158 S., geb. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 12.80.

Die zehnjährige Mary verbringt ihre Ferien im Haus einer alten Grosstante. Sie langweilt sich schrecklich, bis sie von Tib, dem schwarzen Kater, gefunden wird, der sie in den Wald zur roten Zauberblume führt. Von da an erlebt Mary die tollste Hexengeschichte! Sie reitet auf dem Hexenbesen ins Zauberschloss, Tib wird gestohlen und verzaubert, Mary findet das rote Zauberbuch, viele schreckliche Prüfungen müssen bestanden werden. Zum Glück geht alles gut aus, und Tib findet endlich seinen kleinen, grauen Bruder wieder. Ein Kinderbuch, wie es wohl nur in England entstehen kann!

KM ab 9. *Empfohlen.* *L. Friedli*

STREIT JAKOB, *Milon und der Löwe.* Eine Jugenderzählung aus der Zeit des frühen Christentums. Ill., 204 S., Pbd. Verlag freies Geistesleben, Stuttgart, 1972. Fr. 16.70.

Milon, ein junger griechischer Sklave aus Athen, wird an einen vornehmen Römer verkauft, erreicht aber sein Reiseziel nicht. Das Schiff landet zur Zeit des Vesuvausbruchs in Stabiae; die Katastrophe bestimmt auch das Schicksal Milons. Er wird auf ein Schiff verkauft und erlebt in der Folge zahlreiche Abenteuer und Gefahren, bis er in Rom inmitten einer kleinen Christengemeinschaft Ziel und Erfüllung seines Lebens findet.
Sehr gute und lebendige Schilderung der antiken Welt, des alltäglichen Lebens, an farbigen Einzelgestalten dem Leser nahegebracht.
Geeignet zum Vorlesen und als Ergänzung zum Geschichtsunterricht.

KM ab 11. *Empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

STROHBACH GÜNTHER, *Was ein Pinguin träumt...* Bilderbuch. 26 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 9.–.

Dieser Traum ist leider wahr. Der Kampf ums Dasein ist hart. Erlösend wirkt das gute Ende.
Der einfache Text ist mit sehr guten Bildern ergänzt. Nicht für sensible Kinder geeignet.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Benjamin Fueter*

STUART MORNA, *Marassa und Mitternacht.* A. d. Engl. 108 S., Ln. Walter, Olten, 1972. Fr. 14.–.

Der 14jährige Marassa wird als Negersklave nach Frankreich gebracht. Das Heimweh nach seiner Heimatinsel Haiti und vor allem nach seinem Zwillingsbruder Mitternacht ist stark. In den Wirren der Franz. Revolution findet er einen Begleiter, der mit ihm nach den Antillen zurückfährt.
Als Parallele zu den Ereignissen in Frankreich erlebt auch Mitternacht einen Negeraufstand, wonach er sich in der Einsamkeit des Geistergebirges versteckt halten muss. Nach vielen abenteuerlichen Zwischenfällen finden sich die beiden Brüder wieder und beginnen in der Abgeschiedenheit ein neues Leben in der zurückgewonnenen Freiheit.
Diese etwas ungewohnte Geschichte verlangt vom Leser, der komplexen Zusammenhänge und der zweifachen Ebene wegen, volle Aufmerksamkeit und gute Vorkenntnisse der historischen Zusammenhänge.

KM ab 14. *Empfohlen.* *W. Maurhofer*

SUTTCLIFF ROSEMARY, *Wettkampf in Olympia.* A. d. Engl. Ill., 78 S., geb. Hörnemann, Bonn, 1972. Fr. 10.20.

Der Athener Amyntas und der Spartaner Leon nehmen an den antiken olympischen Spielen teil. Trotz der Fehde zwischen Athen und Sparta und ihrer Rivalität im sportlichen Wettstreit gehen die beiden jungen Männer als Freunde auseinander. Die sprachlich und inhaltlich gut gestaltete Episode aus der Antike sei

KM ab 11 *empfohlen.* *H. Eggler*

THOMSEN MORITZ, *Arm mit den Armen.* A. d. Engl. 260 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1972. Fr. 25.60.

Moritz Thomsen musste als USA-Friedenskorps-Helfer erleben, wie unendlich schwierig, ja fast unmöglich es für Amerikaner ist, das Leben und Denken sogenannt unterentwickelter Menschen zu ändern. Ändern immer im Sinne des Helfers, der einfach nicht gegen diese für ihn fremde Art des Denkens und Fühlens der Eingeborenen ankommt. Zum Niederdrückenden im Verhältnis zu den Menschen gesellt sich noch das für den Helfer mörderische Klima. Er wird krank und muss machtlos zusehen, wie Überschwemmungen und Heere von Ungeziefer in kürzester Zeit die Anstrengungen von Monaten vernichten.

Jeder Entwicklungshilfe-Willige sollte diesen ohne Pathos geschriebenen Bericht lesen – nicht um sich abhalten zu lassen, sondern um einen Begriff dessen zu erhalten, was ihm warten kann.
Das Buch kann reifern Schülern und Jugendlichen (ab 14) Begriffe klären über Südamerika, Lehrern aufschlussreiche Hilfe sein im Geographieunterricht.

Sehr empfohlen. *R. Studer*

THORVALL KERSTIN, *Aber Gunnar!* A. d. Schwed. Ill., 125 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 11.50.

Wie wichtig für ein Kind die häusliche Harmonie ist, wird in dieser feinsinnigen Erzählung ausgezeichnet geschildert. Obgleich im Hause kein offen zur Schau gestellter Streit herrscht, spürt Gunnar das tiefe Zerwürfnis zwischen Vater und Mutter und leidet innerlich sehr darunter. Während des Ferienaufenthaltes in Italien mit Mutter und Bruder plagen ihn neue Sorgen. Erst als er die Freude der Mutter über die gänzlich unerwartete Ankunft des Vaters miterleben darf, erfüllt auch ihn wieder Freude «bis hinunter zur kleinen Zehe.»
Besinnlich, kindertümlich, unsentimental.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

UNGERER THOMI, *Das Biest des Monsieur Racine.* Bilderbuch, 32 S., Pbd. Diogenes, Zürich, 1972. Fr. 14.80.

Mit einer wohlausgedachten Einrichtung lockt M. Racine einen Birnendieb in die Falle und – schliesst gleich Freundschaft mit ihm, denn das seltsame, einem Haufen Lumpen ähnelnde Biest interessiert ihn und gefällt ihm. Er füttert es mit Glace, fährt mit ihm Motorrad, hört mit ihm Musik und vertieft sich in wissenschaftliche Studien. Mit Stolz reist er schliesslich nach Paris, um es dort vorzustellen. Die ganze Akademie der Wissenschaft hat sich versammelt und muss nun sehen, wie das Biest im feierlichsten Moment seine Fassung verliert, zu kichern anfängt und auseinanderfällt, um einen kleinen Jungen und ein Mädchen zu enthüllen. Es gibt eine grosse Aufregung, doch M. Racine bewahrt die Ruhe, macht mit den Biest-Kindern eine Stadtrundfahrt und bleibt ihr guter Freund.
Auch hier kann Ungerer es nicht lassen, da und dort ungeheuerlich zu sein, doch er ist es mit Mass, und sowohl die Erzählung wie die Bilder dieses – Maurice Sendak gewidmeten – Buches strahlen einen köstlichen Humor aus, den die Kinder verstehen und geniessen.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Bettina Flück*

UNGERER TOMI, *Der Hut.* A. d. Amerikan. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Diogenes, Zürich, 1972. Fr. 14.80.

Der alte Kriegsveteran mit dem sinnigen Namen Benito Badoglio kommt unverhofft zu einem wunderbaren Zylinderhut, der vieles kann. Was Tomi Ungerer für Einfälle hat und wie er sie gestaltet! Ein einmaliges, grenzenlos reizvolles und abenteuerliches Bilderbuch, bei dem auch manchem alten Knaben wieder das Herz im Leibe lachen wird.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *Urs Eberhard*

UNNERSTAD EDITH, *Pelle Göran.* A. d. Schwed. JTB, ill., 157 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 3.70.

Pelle Görans Mutter ist krank, und so darf der kleine Junge zu seiner Grossmutter nach Schonen auf den Bauernhof fahren. Zusammen mit einer Cousine, vielen Tieren und neuen Bekannten verlebt er einen herrlichen schwedischen Sommer. Pelle Göran könnte ein Bruder der Bullerbü-Kinder sein. Schade, dass die Federzeichnungen so «ungekonnt» sind.

Empfohlen ab 10 Jahren und zum Vorlesen für noch kleinere Kinder. *R. Kamber-Elias*

URBAN GUSTAV, *Die Stimme des Jogi.* JTB, 158 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 3.70.

«Sei du mein grosser Bruder», bittet eines Tages ein kleines Waisenmädchen den stromernden Asok, der bettelnd durch Indien streicht und zum gefürchteten Dieb «Schakal» wird. Diese Begegnung bringt die Wende in Asoks Leben: er wird ein Mensch. Das Buch ist spannend, wahr, unerschrocken und aufbauend. Es zeigt das wahre Gesicht des heutigen Indien.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

VAUTHIER MAURICE, *In jener Nacht...* A. d. Französ. RTB Bd. 220, 144 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Der junge Franzose José landet in den Ferien nicht bei seinem Vater in Guatemala, sondern wird einer Revolution wegen in ein Urwalddorf in Mexiko verschlagen. Der Quetzalvogel, der alte Maya-Tempel, die absonderlichen Europäer, der geheimnisvolle Indio – das sind Dinge, die sich zu einem abenteuerlichen rätselhaften Gewebe verstricken.
Die Lösung des Rätsels soll hier nicht aufgedeckt werden – das Buch ist sehr spannend, aufregend, bis zum letzten Kapitel «undurchschaubar».

KM ab 13. *Empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

VERNEY JOHN, *Freitags Tunnel.* A. d. Engl. 380 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1972. Fr. 16.–.

Englisch kauziger, etwas mühsam anlaufender, oft reichlich komplizierter Unterhaltungsschmöker. Halb Abenteuertroman, halb Kiimi, erzählt aus der Perspektive eines unerschrockenen Teenagers, der aktiv in die Handlung eingreift, wobei kinderreiches Landhaus-Familienidyll den Rahmen abgibt. Unersättlichen Lesefans ab 14 als absolut unschädlicher, keineswegs blutrünstiger Reisser

empfohlen. *Erika Hubacher*

NICHT EMPFOHLEN

BIEGEL PAUL, *Der kleine Kapitän.* Thienemann, Stuttgart.

CATHERALL ARTHUR, *Macht über die grüne Schlange.* Schaffstein, Köln.

DIEKMANN MIEP, *Das Geheimnis von Dakki Parasol.* Bitter, Recklinghausen.

HENNENHOFER GERD, (Herausgeber), *Die 7 modernen Weltwunder.* Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

JANOSCH, *Hannes Strohkopp und der unsichtbare Indianer.* Bitter, Recklinghausen.

KRUSE MAX, *Don Blech und der goldene Junker.* Hoch, Düsseldorf.

NEIE ROSEMARIE, *Philine und die Flaschenpost. Boye, Stuttgart.*

PACHE JOCELINE, *Ricos Zaubergarten.* Ellermann, München.

PESTUM JO, *Die Gespensternacht.* Schwann, Düsseldorf.

PESTUM JO, *Die Piratenbande.* Schwann, Düsseldorf.

RAVENSBURGER SPIELE, *Fröhliche Landkarte.* Maier, Ravensburg.

RETTICH MARGRET, *Ich weiss was du bist.* Oetinger, Hamburg.

RUY-VIDAL, *Udo Ungeheuer.* Sauerländer, Aarau.

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.

Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.

... et les besoins de l'enseignement

a) *Point de vue des écoles moyennes supérieures*

En remplacement de M. André Denis, professeur au Gymnase de Porrentruy, c'est à M. *Roger Schindelholz*, directeur de l'Ecole professionnelle commerciale de Delémont, qu'il appartint de présenter le point de vue des écoles moyennes supérieures.

Face à l'économie et aux problèmes économiques, l'enseignant réagit de façon individuelle. Son attitude va de l'indifférence totale à l'hostilité. Cette hostilité peut provenir du manque d'information ou de formation des enseignants en matière économique, ou du fait que bien des jeunes enseignants assimilent l'économie à la «société de consommation», d'ailleurs mal connue et mal comprise. La question est de savoir si les enseignants sont en définitive assez informés des problèmes économiques et professionnels pour pouvoir faire de l'orientation professionnelle ou bien s'ils doivent se limiter à l'enseignement d'un programme scolaire bien défini.

L'enseignant étant appelé à donner une information professionnelle à ses élèves, à leur fournir des renseignements en matière de professions et de possibilités professionnelles, ne se fait-il pas, en dispensant une telle information, le complice d'un «système», – une sorte de racoleur au service de l'économie régionale? Ou bien, en dirigeant ses élèves parfois vers des voies inaccessibles (manque de places ou de possibilités réelles), l'enseignant ne prépare-t-il pas à ses élèves une vie pleine de désillusions? Quel doit donc être son comportement?

Le monde qui nous environne étant un monde économique, il est indispensable que les jeunes élèves soient informés de ce problème. Pour pouvoir donner cette information, les enseignants doivent être eux-mêmes préparés; il faut donc prévoir des cours d'économie dans nos écoles normales[2]. Cette information économique doit porter sur deux piliers principaux:

– la connaissance du système économique qui est le nôtre (sous un angle comparatif et critique);

– la connaissance des lois du marché du travail.

Trop souvent, nos jeunes enseignants sont tenus soigneusement à l'écart de l'économie, sous prétexte que «l'économie, ce n'est pas de la culture»...

Il s'agira donc de concilier l'épanouissement des élèves, la recherche d'une future mobilité professionnelle et les besoins d'une économie régionale. Il est évident que les jeunes d'aujourd'hui se sentent concernés par les problèmes globaux de notre société, problèmes dont ne s'occupait autrefois qu'une minorité essentiellement bourgeoise. Pour répondre à cet intérêt, l'enseignant doit être informé de tous les problèmes qui l'entourent. Or, les adultes ne transmettent-ils pas aux jeunes plus d'inquiétudes que de certitudes, par suite de leur propre désintérêt et de leur absentéisme? Pour y remédier, conclut M. Schindelholz, l'éducation permanente et une culture plus populaire sont indispensables.

b) *Point de vue de l'école secondaire*

Directeur de l'Ecole secondaire de Reconvilier, M. *Henri-Louis Favre* était chargé de présenter le point de vue du niveau secondaire face au monde économique et à l'intégration professionnelle des élèves.

Selon M. Favre, le problème se situe, pour l'école secondaire, à un double niveau: celui des maîtres et celui des élèves. Les premiers, tous concernés, devraient être formés aux notions économiques fondamentales comme aux particularités d'une économie régionale. Les seconds, élèves de 7e à 9e années scolaires, devraient pouvoir trouver, dans le choix des possibilités nombreuses qui leur sont offertes, le métier convenant à leurs aptitudes. Il s'agit donc, dans le premier cas, d'une information, dans le second, d'une orientation.

L'orientation doit être neutre. L'école en fournit la meilleure garantie. Elle seule peut éviter le racolage qu'il faut dénoncer et qui sévissait dans les classes terminales. L'assurance, toute relative, d'avoir trouvé un emploi conduit les élèves à «subir» leur dernière année d'école. Cette pratique regrettable nuit à la formation de l'élève et se retourne inévitablement contre l'employeur qui, ensuite, dénoncera les lacunes de l'enseignement, lacunes imputables à une situation qu'il aura lui-même créée.

Si nous voulons éviter un faux pas, à l'heure du choix, il convient de se demander si l'information des parents ne devrait pas être considérée avec autant d'importance que celle des maîtres. Selon sa mission, l'école secondaire observe un plan d'études varié, devant permettre à chacun une pré-orientation dès la 7e année scolaire. Il ne peut être question de porter une discipline réservée à l'orientation professionnelle à un programme déjà chargé. Les maîtres, une fois formés, pourront traiter le problème en l'intégrant dans les autres leçons; ainsi prépareront-ils mieux l'enfant à la vie. Les enseignants s'accordent à reconnaître l'utilité des offices d'orientation professionnelle, institutions indispensables entre l'économie et l'école. Par une collaboration plus étroite et une confiance réciproque, il sera possible de lutter contre le gaspillage condamné précédemment.

Il y a donc lieu, à présent, de se demander, conclut M. H.-L. Favre, ce que l'école peut faire pour l'économie, ce que l'économie peut faire pour l'école, et ce que chacun peut faire pour les parents, afin qu'en définitive les enfants confiés à l'école secondaire puissent choisir librement leur voie sur la base d'une orientation objective, honnête et sûre.

c) *Point de vue de l'école primaire*

Directeur de l'école primaire de Porrentruy, M. *Paul Sanglard* s'est attaché à présenter quelques aspects particuliers des classes de fin de scolarité au niveau primaire, – aspects souvent méconnus non seulement du grand public, mais aussi des enseignants des écoles secondaires et professionnelles.

«L'école primaire est jugée fréquemment d'une manière sévère et injuste par les maîtres des autres établissements scolaires ou par les milieux industriels et commerciaux à qui elle envoie, entre autres, les jeunes gens ayant terminé leur scolarité obligatoire. Si l'on connaissait mieux, cependant, ses conditions de travail, on se montrerait plus indulgent envers elle, plus circonspect dans son jugement», dit notamment le représentant de l'école primaire.

Selon ce dernier, il convient de se rappeler que ni l'organisation des classes, ni la «qualité» des élèves, et encore moins les moyens mis à disposition (pour ne citer que trois éléments importants!), ne facilitent la tâche des maîtres. D'autre part, il faut malheureusement reconnaître que l'école primaire – l'école pour les enfants des autres! – souffre d'une discrimination certaine dans notre société. Il importe de prendre des mesures propres à la

[2] Quelques expériences ont été faites, pour une telle information économique, à l'Ecole normale de Delémont.

revaloriser. Mais, hélas! il en va pour elle comme pour les professions manuelles: tant qu'on n'aura pas tué un certain racisme, inutile d'y songer...

Groupes de travail et synthèse

L'après-midi, cinq groupes de travail entamèrent la discussion des thèmes de réflexion proposés par les enseignants eux-mêmes:

– *l'école doit-elle être au service de l'économie, voire de l'économie régionale?*

– *l'information et la formation des maîtres;*

– *l'orientation des élèves;*

– *la collaboration entre les offices d'orientation professionnelle et les maîtres;*

– *l'avis des parents;*

– *est-il souhaitable, nécessaire et urgent de repenser la 9e année scolaire?*

En fin d'après-midi, les rapporteurs présentèrent une synthèse des discussions, propositions et vœux de chaque groupe de travail. Les conclusions et résolutions adoptées touchent à plusieurs secteurs:

L'Ecole normale. – Il y a lieu d'introduire des cours d'économie généralisés et d'offrir aux futurs enseignants la possibilité d'effectuer des stages dans l'économie.

Le groupement interprofessionnel. – Il est nécessaire

– de poursuivre le dialogue avec les enseignants par le canal du Centre de perfectionnement;

– d'élargir le groupe interprofessionnel par la participation d'enseignants de tous les niveaux.

L'orientation professionnelle. – Il y a lieu de doter les offices d'orientation professionnelle de moyens suffisants et nécessaires à l'accomplissement des tâches suivantes:

– multiplier les dossiers et classeurs individuels;

– rédiger un bulletin d'information régulier;

– organiser des séances de travail groupant le corps enseignant et l'orientation professionnelle, ainsi que des séances d'information pour les parents;

– intensifier les stages d'information pour les élèves.

L'activité du Centre de perfectionnement du corps enseignant. – Il est demandé au Centre de perfectionnement

– la constitution d'un groupe de travail (Centre de perfectionnement/enseignants/économie), chargé de rédiger des fiches de documentation simples à l'usage de l'enseignant;

– l'organisation de visites d'entreprises et de stages de l'enseignant dans l'entreprise;

– l'organisation de nouvelles journées de travail;

– l'organisation de cours et séminaires de formation, ayant pour objet l'étude de problèmes économiques actuels et la possibilité d'instaurer un dialogue entre l'école et les écoles professionnelles.

La réforme scolaire. – Il fut exprimé le désir, par les enseignants, de voir se développer les troncs communs d'apprentissage, de sorte que la spécialisation n'intervienne qu'au niveau de la troisième année d'apprentissage, vers 17 ans, à un âge où les choix professionnels deviennent possibles (du point de vue de la maturité personnelle). La 9e année scolaire doit être repensée et s'inscrire dans le cadre des réformes envisagées. L'enfant doit être préparé à la vie active tout au long de sa scolarité, dans le respect constant du développement de sa propre personnalité.

Conclusions

Les objectifs de ces deux séminaires décentralisés étaient

– de connaître les opinions et les besoins du corps enseignant;

– d'analyser les motivations des jeunes en fin de scolarité.

Il s'agissait en particulier, pour l'industrie et l'économie, d'apprendre à connaître par le dialogue les besoins de l'enseignant et, pour l'enseignant, de disposer d'une possibilité d'approche objective avec les milieux de l'économie.

Il semble que ce but fut pleinement atteint. Il appartient maintenant aux trois instances concernées – le Centre de perfectionnement du corps enseignant, le groupe de travail interprofessionnel et les offices d'orientation professionnelle – de structurer la suite du travail au plan de la formation, de l'information, de la collaboration et de la recherche de solutions communes.

Avis de la rédaction

D'abord prévue pour le vendredi 22 décembre, la parution du présent numéro de *L'Ecole bernoise* a dû, pour diverses raisons techniques (travail dans les imprimeries, distribution postale avant Noël), être reportée à la semaine suivante. Le No 1 de l'année 1973 paraîtra le 5 janvier.

Les honoraires pour collaboration à *L'Ecole bernoise* durant la période d'octobre à décembre seront payés dans la première quinzaine de janvier par les soins du secrétariat SEB. Selon décision du Comité cantonal, les montants inférieurs à Fr. 4.– seront versés à une œuvre de bienfaisance. *F. B.*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 2 müssen spätestens bis *Freitag, 29. Dezember, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Bezirksversammlung Signau

zur bevorstehenden Statutenrevision der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Die Bezirksversammlung nimmt Kenntnis von namhaften Verbesserungen der Kassenleistungen, stimmt jedoch einer Resolution zu, in welcher auch für Lehrer als fakultatives Rücktrittsalter das vollendete 63. Altersjahr gefordert wird.

K. T.

Berner Schulwarte – Beratungsstelle für das Schultheater. Beratungen finden statt: Im Monat *Januar 1973* je Mittwoch und Samstag von 14–16 Uhr im Sitzungszimmer der Berner Schulwarte, Untergeschoss. Wir bitten dringend um sofortige Rücksendung aller noch ausstehenden Hefte.

Der Leiter der Berner Schulwarte

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sondersitzung vom 14. Dezember 1972
Vorsitz: Kurt Vögeli

Kantonalbernische Ausstellung in Thun (KABA 1974)

Rolf Wenger, Sek.-L., Thun, den der Vorstand dem Generalsekretariat der KABA als Fachgruppenleiter für die Abteilung «Wissen und Lernen» vorgeschlagen hat, legt seine Ansicht über die vordringlichen Schritte dar. – Die Leitung der KABA hat uns schriftlich bestätigt, dass der BLV keine finanziellen Risiken eingeht; alle Verträge werden direkt zwischen dem Generalsekretariat der Ausstellung und den Ausstellern abgeschlossen.

Der Vorstand unterstützt ein Urlaubsgesuch von Kollege Wenger für 6–7 Wochen zu Beginn des Jahres 1973 und ersucht die ED und die Gemeinde Thun, die Stellvertretungskosten zu übernehmen.

Die Vorschläge des LA für die personelle Zusammensetzung der kleinen Kommission BLV werden genehmigt und der LA ermächtigt, sie zu ergänzen. Diese Kommission und Rolf Wenger werden als erstes ein Modell entwerfen, das dem KV zu unterbreiten ist; die nächste Sitzung wird deshalb vom 17. auf den 24. Januar verschoben. Die KABA erwartet unsere Vorschläge bis Ende Januar.

Eine grosse Kommission BLV, in der alle pädagogischen Kreise vertreten sein sollen, wird ebenfalls Gelegenheit haben, sowohl die kleine Kommission als auch den KV zu beraten.

Am 24. Januar wird der KV über die Fortsetzung der Arbeiten Beschluss fassen. Wenn alles gemäss unsern Erwartungen verläuft, wird es sich lohnen, einige Mittel (1–2 Fr. je Semester und Mitglied während 2–3 Semestern?) für die sorgfältige Vorbereitung des Sektors «Wissen und Lernen» aufzuwenden; es darf uns nicht gleichgültig lassen, welches Bild von der gegenwärtigen und künftigen Schule der Öffentlichkeit gezeigt wird.

Die Leitung der KABA sieht vor, dem Jura in allen Sektoren, die ihn betreffen, einen Platz einzuräumen. Selbstverständlich wird das auch in der Abteilung «Wissen und Lernen» der Fall sein.

Es bleibe nicht unerwähnt, dass die wirtschaftlichen Einschränkungen zur Bekämpfung der Inflation zu einer Verschiebung der KABA auf weniger bewegte Zeiten führen könnten. Der Entscheid darüber kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Um gegebenenfalls für 1974 bereit zu sein, müssen wir unverzüglich starten; die Vorarbeiten der kleinen Kommission BLV wären auf keinen Fall verloren.

Wer einen guten Einfall hat, sei es zum Inhalt, sei es zur Darstellung – auch wenn es nur eine Einzelheit betrifft – möge ihn Kollege Rolf Wenger, Sek.-L., Bürglenstr. 17, 3600 Thun, oder dem Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3000 Bern, mitteilen.

Extrait des délibérations du Comité cantonal SEB

Séance spéciale du 14 décembre 1972
Présidence: M. Kurt Vögeli

Exposition cantonale à Thoune (KABA 1974)

M. Rolf Wenger, m. sec., Thoune, que le comité a proposé au secrétariat général de la KABA comme chef du secteur Education, expose ses vues quant aux démarches à entreprendre sans tarder. – Les dirigeants de la KABA nous ont confirmé par écrit que la SEB n'encourt aucun risque financier; tous les contrats seront passés directement entre le Secrétariat général de l'exposition et les exposants.

Le comité décide de soutenir une demande de congé de M. Wenger pour 6–7 semaines au début de l'année 1973, et de soumettre une requête à la DIP et à la commune de Thoune afin qu'elles se chargent des frais de remplacement.

Le comité approuve des propositions du comité directeur quant à la composition de la petite commission SEB et lui donne la compétence de la compléter. Cette commission et M. Wenger établiront prochainement un modèle de base qui sera soumis au comité cantonal lors de sa prochaine séance, qu'il renvoie du 17 au 24 janvier 1973. La KABA attend nos propositions pour fin janvier.

Une grande commission SEB, où tous les milieux pédagogiques seront représentés, aura également l'occasion de conseiller soit la petite commission, soit le comité cantonal.

Le 24 janvier, le comité prendra les décisions qui s'imposeront pour la suite des travaux. Si l'affaire se développe selon notre attente, il vaudra la peine d'investir quelque argent (1–2 francs par semestre et par membre pendant 2–3 semestres?) dans une préparation soignée du secteur Education; nous ne saurions nous désintéresser de l'image de l'école actuelle et future qui y sera présentée au grand public.

Les dirigeants de la KABA prévoient de réserver sa place au Jura dans tous les secteurs qui peuvent le concerner. Il va sans dire que cela sera le cas dans le secteur de l'Education.

Ajoutons que les restrictions économiques destinées à combattre l'inflation pourraient conduire à un renvoi de la KABA à des temps moins mouvementés. La décision ne saurait tarder. Pour être prêts, cas échéant, pour 1974, nous ne pouvons pas attendre; le travail que la petite commission SEB va fournir ne sera en aucun cas perdu.

Quiconque a une bonne idée quant au contenu ou à la présentation de ce secteur, ne fût-ce que sur un point de détail, est prié de la communiquer à M. Rolf Wenger, m. sec., Bürglenstrasse 17, 3600 Thoune, ou au secrétariat SEB, Brunngasse 16, 3000 Berne.

Organisation der Primarlehrerschaft innerhalb des BLV

Der Vorstand bereinigt den vom LA hauptsächlich redaktionell überarbeiteten Reglementsentwurf, den eine Arbeitsgruppe von 7 Primarlehrern auf Grund der Beratungen der Primarlehrervertreter der Sektionen vom 22. November im Liebefeld verfasst hatte. Nun wird das Reglement den Sektionsvorständen und den angeschlossenen Verbänden zur Prüfung und Stellungnahme zugestellt, Daraufhin wird der KV seinen Antrag am 14. Februar verabschieden, am 2. (oder 9.) März im Berner Schulblatt veröffentlichen und am 21. März der AV unterbreiten. Es ist vorgesehen, das Reglement vorerst für zwei Jahre in Kraft zu setzen und 1974/75 zu prüfen, ob es als Modell für die Integration der andern Lehrergruppen in den BLV dienen kann, entsprechend der in der AV vom 26. April 1972 angenommenen Motion der Sektion Köniz.

Organisation des enseignants primaires dans le cadre de la SEB

Le comité met la dernière main à la proposition de règlement élaborée, après la conférence des représentants primaires des sections SEB, du 22 novembre, au Liebefeld, par un groupe de 7 instituteurs et remaniée, surtout dans sa rédaction, par le comité directeur. Le règlement est maintenant soumis, pour étude et préavis, aux comités de section et aux associations affiliées. Le comité rédigera sa proposition définitive le 14 février 1973; le projet de règlement paraîtra le 2 (ou 9) mars dans l'Ecole bernoise, et sera soumis à l'AD du 21 mars. Il est prévu de le mettre en vigueur provisoirement pour 2 ans et d'examiner en 1974/75 s'il pourrait servir de modèle pour l'intégration des autres groupes d'enseignants dans la SEB, conformément à la proposition de la section de Köniz acceptée par l'AD du 26 avril 1972.

Referendum gegen unsere Besoldung

Der LA hat die Präsidenten der jurassischen Sektionen und weitere Vertreter aller Lehrerkategorien zu einer Konferenz eingeladen und mit ihnen die Massnahmen besprochen, die geeignet sind, unsere Mitbürger vor den negativen Auswirkungen des Referendums zu warnen, sowohl was die Schule, als auch was die Löhne der Arbeiter und Angestellten betrifft.

Der Vorstand billigt die Beschlüsse dieser Präsidentenkonferenz. Der LA wird weiterhin alle zweckmässigen Massnahmen treffen, um die Öffentlichkeit aufzuklären und unsere Besoldungen zu verteidigen. Der Argus der Presse wird dem Sekretariat Zeitungsausschnitte liefern, die dem Vorstand das Verfolgen der öffentlichen Diskussion ermöglichen werden. Wir bitten unsere Mitglieder, uns interessante Vorkommnisse zu melden. Wie wir es bereits geschrieben haben, möchten wir wissen, wer *für* uns, wer *gegen* uns ist – auf örtlicher, regionaler und kantonaler Ebene. Es ist einfach ungerecht, der Lehrerschaft eine strukturelle Verbesserung vorenthalten zu wollen, die durchschnittlich ungefähr derjenigen entspricht, die der Grosse Rat im Mai 1972 den Staatsfunktionären zugestanden hat.

Nächste Sitzung: 24. Januar 1973.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

Référendum contre nos traitements

Une conférence des présidents de section du Jura, convoquée par le comité directeur SEB et à laquelle toutes les catégories d'enseignants étaient représentées directement, a discuté les mesures à prendre pour mettre en garde les citoyens contre les effets négatifs du référendum aussi bien pour l'école que pour les salaires des ouvriers et employés.

Le comité approuve les décisions de cette conférence; le comité directeur continuera à prendre toute mesure qui s'impose pour informer le public et défendre nos traitements. L'Argus de la presse fournira au secrétariat les coupures de journaux qui permettront au comité de suivre la discussion publique. Nous prions nos membres de nous tenir au courant de tout fait intéressant. Nous l'avons déjà écrit: nous désirons savoir qui est *pour* nous et qui est *contre* nous, sur le plan local, régional, voire cantonal. Il est injuste de refuser au corps enseignant une amélioration structurelle qui, en moyenne, correspond à celle que le Grand Conseil a accordée, en mai 1972, aux fonctionnaires de l'Etat.

Prochaine séance: 24 janvier 1973.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co. 1342 - 3001 Bern